# JUNGE WIRTSCHAFT

Das Magazin der Wirtschaftsjunioren Deutschland

#01_2017
3,10 € B59654

## IT'S A FAMILY BUSINESS

JCI Germany

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für Ihr Vertrauen!
Ob Neukunden oder „Wiederholungstäter“, die positive Resonanz freut und motiviert uns.
Wir freuen uns auf viele weitere Events mit Ihnen.

**Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017!**

Ein Erlebnis, das unter die Haut geht

Incentive

Emotionen, die verbinden

Team-Event

Visionen, die greifbar sind

Management

Bogenschießen bietet als Incentive ein unvergessliches Abenteuer in freier Natur. In einem Team-Event mit Pfeil & Bogen entwickelt sich Motivation und Zusammenhalt auf spielerische Weise. Und in der Führungskräfteentwicklung bieten wir Ihnen mit unserem Seminarkonzept „Management meets Bogensport“ ein Erlebnis, das Ihnen lange in Erinnerung bleibt!

Coaching & Bogenschießen:

BOW-EMOTION
Loslassen, um Grenzen zu überwinden

**Gerd Bechtel**
- Leistungstrainer
- Mentalcoach
- Therapeutischer Bogenlehrer

**Wir bieten:**
- 3D-Tiere-Parcours
- Outdoor-Veranstaltungsbereich
- Indoor-Schulungsräume
- Mobiler Einsatz am Ort Ihrer Wahl

**Kontakt:**
www.bow-targets.de
info@bow-targets.de
Tel. 08296/9099660
www.bow-emotion.de

# OHNE FAMILIENUNTERNEHMEN GEHT NICHTS

## LIEBE JUNIORINNEN, LIEBE JUNIOREN,

selten besinnen wir uns der Akteure, die unseren Wohlstand tatsächlich erwirtschaften und dadurch ein solidarisches Miteinander ermöglichen. In Deutschland sind das mit über 90 % die inhaber- und familiengeführten Unternehmen. Sie stellen mit Abstand die meisten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze, bilden aus und garantieren mit ihrer Innovationskraft die Zukunftschancen von morgen. Gleichwohl spielen sie in der medialen Wahrnehmung und damit einhergehend bei der Berufswahl junger Menschen oft eine untergeordnete Rolle.

Familienunternehmen sind weit mehr als nur der größte Arbeitgeber in Deutschland. Sie sind das Ferment der Gesellschaft. Sie kümmern sich mit Engagement und Überzeugung um gesellschaftliche Belange. Sie beteiligen sich am regionalen Gemeinwesen, unterstützen finanziell und ideell ehrenamtliche Vereine und Initiativen und sie garantieren, dass vor Ort Ausbildungsplätze und Lebensperspektiven geschaffen werden – kurz: Familienunternehmer sorgen für regionale Lebensqualität ohne die ganze Regionen schlicht ‚ausbluten' würden.

*»Als Junioren fordern wir die unternehmerischen Freiheiten ein, die wir benötigen, um die Familienunternehmen von morgen zu gründen und die heutigen zu erhalten.«*

ALEXANDER KULITZ

Und dennoch werden diejenigen, die mit Mut und Verantwortungsbewusstsein den Wohlstand für die Gesellschaft über Generationen hinweg erwirtschaften, häufig mit Misskredit und politischem Misstrauen beäugt.

Aber was genau, macht denn ein Familienunternehmen aus? Es sind die Handlungsmaximen der Familienunternehmer, die sie von anderen Managern unterscheidet. Familienunternehmen denken in Generationen, nicht in börsengetriebenen Quartalszyklen. Sie sind – trotz der Nachfolgeproblematik – grundsätzlich nachhaltig ausgerichtet. Familienunternehmen werden nicht mit „Exit-Strategien" gegründet und sind keinen anonymen Anlegern zur Rechenschaft verpflichtet, sondern ihrem Ethos, der Familie, den Mitarbeitern und der Gesellschaft.

Kein anderes Land der Welt hat so viele international aufgestellte Familienunternehmen, so gesunde ökonomische Strukturen und bekannte Weltmarken wie Deutschland. Als Junioren fordern wir die unternehmerischen Freiheiten ein, die wir benötigen, um die Familienunternehmen von morgen zu gründen und die heutigen zu erhalten.

Mit dieser Ausgabe der Jungen Wirtschaft möchte ich zur ernsthaften Reflexion darüber aufrufen, was eigentlich unsere Gesellschaft im Kern zusammen hält und welch' immens wichtige Rolle dabei den Familienunternehmen zukommt.

Ich wünsche eine anregende und spannende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen

Euer
Alexander Kulitz
Bundesvorsitzender
der Wirtschaftsjunioren Deutschland

## Schwerpunkt

**6** Leitartikel: It's a family business – Die Bedeutung deutscher Familienunternehmen

**11** Interview mit Iris Gleicke: Familienunternehmer sind Verantwortungsträger

**14** Gastbeitrag: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Brun-Hagen Hennerkes zur Unternehmensnachfolge

© Twocoms/shutterstock.com

## Wirtschaftsleben

**16** Gesichter der jungen Wirtschaft: Familienbande aus dem Weserbergland

**20** In der Kantine mit: Willi Stadler, Geschäftsführer der STADLER® Anlagenbau GmbH

*Die Gebrüder Tacke*
*© Falk Tacke GmbH*

## Unser Verband

**24** Aktuelles aus dem Bundesvorstand: Alexander Kulitz und Mathias Koch im Interview

**28** WJD Training: Trainieren für Beruf und Ehrenamt

**32** Aktionstag „Ein Tag Azubi": 26 Chancen im Salzlandkreis

**34** Europa: Junge Wirtschaft zu Gast in Brüssel

**36** Ausbildungs-Ass: Deutschlands beste Ausbilder

*Alexander Kulitz und Mathias Koch*
*© WJD/Thomas Imo*

## Junioren vor Ort

**46** WJ Hamburg: Einsatz für Nachhaltigkeit

**47** Kurzmeldungen: WJ-Projekte aus ganz Deutschland

*Die fleißigen Wirtschaftsjunioren aus Hamburg © WJ Hamburg*

## Service

**50** Neues aus der Geschäftsstelle: Markenkern-Bierdeckel jetzt online bestellbar

*© WJD*

# JUNGE WIRTSCHAFT

**Impressum**
**Magazin der Wirtschaftsjunioren Deutschland**

**Herausgeber**
Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V.
Breite Straße 29
10178 Berlin

**Redaktion**
Eva Siegfried (Chefredakteurin)
Thomas Usslepp (Pressesprecher)
Melanie Vogelbach
(Bundesgeschäftsführerin,V.i.S.d.P.)
Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V.
Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel. 030 20308-1520
Fax 030 20308-1522
jw@wjd.de
www.wjd.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Abbildungen**
Cover/Seiten 6/7: Twocoms/shutterstock.com, Seite 3: Lukas Hofstätter, Seite 10: iStock.com/briang77/Kreatiw/RedlineVector/SergeiKorolko/Passakorn, Seite 39: iStock.com/kasto80/ViewApart

**Bezugspreis**
3,10 € pro Ausgabe, inkl. MwSt.
Jahresabonnement 18,60 €
(6 Ausgaben plus Versandkosten)

Die Zeitschrift wird den Mitgliedern (WJD) im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung einer besonderen Bezugsgebühr zugestellt.

**Verlag**
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Kleine Grottenau 1
86150 Augsburg
Tel. 0821 4405-0
Fax 0821 4405-409
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

vmm wirtschaftsverlag

**Anzeigen**
Sandra Goschenhofer
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Kleine Grottenau 1
86150 Augsburg
s.goschenhofer@vmm-wirtschaftsverlag.de
Tel. 0821 4405-424

**Grafik**
Iris Cvetković, Adnan Badnjević, Birgit Hradetzky

**Druck**
Kessler Druck + Medien
Michael-Schäffer-Straße 1
86399 Bobingen

Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nummer 19 gültig.

# IT'S A FAMILY BUSINESS – DIE BEDEUTUNG DEUTSCHER FAMILIENUNTERNEHMEN

Die Jubiläen, Hochzeiten und Geburtstage der Royals kurbeln den Tourismus des Königreichs an und steigern regelmäßig die Konsumlaune der Briten. Die Windsors sind eine Marke und – wenn man so will – eines der ältesten Familienunternehmen der Welt. Der Einstieg in die „Firma Windsor" ist vergleichsweise schwierig. Nicht ganz so exklusiv ist der Eintritt in ein deutsches Familienunternehmen – aber ebenso spannend. Einige der hiesigen Familienunternehmen sind sogar (fast) so bekannt wie die britische Königsfamilie.

Als Beweis für die Bekanntheit deutscher Familienunternehmen mag ein Blick auf den Beginn eines ganz normalen Montagmorgens genügen. 6.30 Uhr: Der Wecker (Otto) klingelt. 6.45 Uhr: Frühstück mit Kaffee (Tchibo) und Müsli (Dr. Oetker). HSV-Fans benötigen zusätzlich eine Kopfschmerztablette (Boehringer Ingelheim). 7.00 Uhr: Dusche, Rasur, Zahnpflege (Rossmann). 7.15 Uhr: Anziehen (Peek & Cloppenburg Düsseldorf) und Aufbruch zum Auto (BMW). 7.17 Uhr: Rückkehr in die Wohnung, Hausschuhe gegen Slipper (Deichmann) tauschen, Rückkehr zum Auto, Aufbruch zur Arbeit.

## Größter Arbeitgeber

Es ist wahrscheinlich, dass an solch einem Morgen noch ein weiteres Familienunternehmen eine Rolle spielt – und zwar als Arbeitgeber. Einfacher und wahrscheinlicher als der Einstieg in das „Familienunternehmen Windsor“ ist es, hierzulande bei einem Familienunternehmen tätig zu sein, denn: Familienunternehmen sind Deutschlands größter Arbeitgeber. Das ist kein Wunder, 91 Prozent der hiesigen Firmen sind familienkontrollierte Unternehmen, 88 Prozent eigentümergeführt. Viele Familienunternehmen sind kleine und mittelgroße Unternehmen, aber auch mehr als 170 Firmen mit mindestens 1 Milliarde Umsatz gehören dazu. Der Beitrag zum Steueraufkommen ist immens.

## Stabilisator

Die Mischung aus kleinen und großen, aus regional verwurzelten und international aufgestellten Familienunternehmen prägt die deutsche Wirtschaftsstruktur und unterscheidet sie von der anderer Länder. Gleichzeitig ist diese Vielfalt der Familienunternehmer-Landschaft ein wichtiger Grund für die Stärke und die Stabilität der deutschen Wirtschaft. Vor allem die großen Familienunternehmen haben sich während der Finanz- und Eurokrise als Garanten für Beschäftigung und wirtschaftliche Prosperität erwiesen. Während von 2006 bis 2012 die 500 größten Familienunternehmen die Zahl ihrer Mitarbeiter um elf Prozent steigerten, verringerten im gleichen Zeitraum die Dax-Unternehmen, die nicht-familienkontrolliert sind, die Zahl ihrer Mitarbeiter um mehr als sieben Prozent. Das belegt eine Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung und des Instituts für Mittelstandsforschung von 2014. Familienunternehmen leisteten damit einen entscheidenden Beitrag, dass die negativen Auswirkungen begrenzt geblieben sind und Deutschland vergleichsweise gut durch die Krise gekommen ist.

*»Familienunternehmen sind nicht ›Second Best‹ im Vergleich zu Großkonzernen, sondern ›First Choice‹.«*

STEFAN HEIDBREDER

© Stiftung Familienunternehmen

Hinzu kommt auch: Die Arbeitsplätze der großen Familienunternehmen befinden sich grundsätzlich vorwiegend im Inland und nicht etwa, wie bei der Mehrzahl der DAX-Unternehmen, im Ausland. Das macht sie für die hiesige Wirtschaft noch wertvoller.

## Regional verankert

Künzelsau, Biberach oder Burgwedel – es sind sicher nicht nur die großen Metropolen, in denen der Puls des Familienunternehmertums schlägt. Familienunternehmen sind häufig abseits großer Ballungsräume und wirtschaftlicher Zentren angesiedelt und bleiben ihrem Standort auch dann noch treu, wenn sie selbst längst zum Global Player geworden und ihre Produkte weltweit populär sind. Vor Ort in der Provinz sind sie oftmals der größte Arbeitgeber und damit wichtiger wirtschaftlicher Faktor für die Region. Vor allem Familienunternehmen in ländlichen Gegenden müssen sich – insbesondere mit Blick auf den verschärften Fachkräftemangel – bemühen, um als attraktive Arbeitgeber über die Region hinaus wahrgenommen zu werden und Fachkräfte anziehen und halten zu können.

## Gut eingestellt

Dass ihnen das gelingt, zeigt eine aktuelle Untersuchung der TU München. Die von der Stiftung Familienunternehmen beauftragte Studie untersucht die Arbeitsplatzpräferenzen von Hochschulabsolventen und jungen Fach- und Führungskräften und deren Wahrnehmung von Familienunternehmen anhand einer Umfrage. Diese zeigt: Ganz oben auf der Wunschliste der High Potentials stehen eine gute Arbeitsatmosphäre und Teamgeist, Karriereperspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine attraktive Vergütung. „Bei diesen Kriterien schneiden Familienunternehmen im direkten Vergleich mit Nicht-Familienunternehmen fast immer besser ab“, erläutert Stefan Heidbreder, Geschäftsführer der Stiftung Familienunternehmen die Studienergebnisse. 82,7 Prozent der Befragten sehen die besseren Voraussetzungen für eine gute Arbeitsatmosphäre und Teamgeist in Familienunternehmen gegeben. Ähnliches gilt für die gebotenen Karriereperspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten (54,2 Prozent). Insgesamt schnitten gleich bei neun von 14 abgefragten Kriterien Familienunternehmen besser ab als Nicht-Familienunternehmen. Die Möglichkeit zu eigenverantwortlichem Arbeiten sowie flache Hierarchien gehören ebenfalls zu den Kriterien, die High Potentials besonders bei Familienunternehmen schätzen. „Familienunternehmen sind nicht ‚Second Best‘ im Vergleich zu Großkonzernen, sondern ‚First Choice‘“, fasst Heidbreder die Ergebnisse der Studie zusammen.

Dass Familienunternehmen gerade bei den genannten Kriterien gegenüber Nicht-Familienunternehmen punkten können, verwundert bei näherer Betrachtung nicht. Familienunternehmer fühlen sich ihrer Mitarbeiterschaft besonders verbunden. Das schätzen laut unserer

Umfrage auch 84 Prozent der Wirtschaftsjunioren so ein (siehe Infobox).

Insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen sind Familienunternehmer nah am einzelnen Mitarbeiter. Sie kennen seinen Werdegang im Unternehmen, seine Familie, denn viele Mitarbeiter arbeiten über Jahrzehnte im Unternehmen – ein großes Plus für eine gute und von Vertrauen geprägte Arbeitsatmosphäre. Mitarbeiter in großen Konzernen, in denen zwangsläufig eine gewisse Anonymität herrscht, müssen hingegen mit den ständigen Restrukturierungen, die in großen Konzernen immer wieder vorgenommen werden, umgehen lernen.

Noch einen weiteren Vorteil hat die Tätigkeit in einem Familienunternehmen: Anders als bei den großen Publikumsgesellschaften gibt es in den meisten Familienunternehmen meist weniger vorgezeichnete Karrierewege. Sie kommen meist mit flachen Hierarchien aus und übertragen leistungsbereiten Mitarbeitern schneller Verantwortung. „Die Kommunikations- und Entscheidungswege sind kürzer und direkter“, bestätigt Stefan Klemm Inhaber des Entrepreneurs Club und Initiator des „Karrieretag Familienunternehmen“. „Die in den Konzernen häufig vorherrschenden Politik- und Machtkämpfe sehen wir in Familienunternehmen weniger.“ Das macht sie bei Hochschulabsolventen und jungen Fach- und Führungskräften beliebt.

## Denken in Dekaden

Bei Familienunternehmern dominiert der Wunsch, das Unternehmen an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Das hat Auswirkungen darauf, wie das Unternehmen geführt wird. „In Familienunternehmen wird langfristig geplant. Konzerne denken oft nur in Quartalen, Familienunternehmen hingegen in Dekaden“, sagt Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland und selbst Familienunternehmer. Er ist Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsleitung der ESTA Apparatebau GmbH. Das Sendener Unternehmen wurde 1972 von seinem Großvater Günter Kulitz gegründet. „Bei einem Familienunternehmen zielt das Geschäft nicht in erster Linie auf Umsatz- und Gewinnsteigerungen, sondern ist Werten verpflichtet, die entscheidend von der Familie bestimmt sind und von ihr vorgelebt werden. Sie leiten das unternehmerische Handeln“, so Kulitz. Ähnlich wie ihr Bundesvorsitzender denkt die Mehrzahl der Wirtschaftsjunioren. 74 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Familienunternehmen in höherem Maße der Unternehmenskultur und deren Werten verbunden sind.

## Verantwortungsbewusst

Es ist diese Werteverbundenheit, die Familienunternehmen nicht nur wirtschaftlich so bedeutsam macht, sondern auch gesellschaftlich. Sie engagieren sich auf vielfältige Art und in großem Umfang mit Projekten, die sie über Spenden und Stiftungen finanzieren.

Vom Engagement profitieren vor allem Bildungseinrichtungen, aber auch Sportvereine, soziale Einrichtungen, das Gesundheitswesen und das kulturelle

*»Bei einem Familienunternehmen zielt das Geschäft nicht in erster Linie auf Umsatz- und Gewinnsteigerungen, sondern ist Werten verpflichtet, die entscheidend von der Familie bestimmt sind und von ihr vorgelebt werden. Sie leiten das unternehmerische Handeln.«*

ALEXANDER KULITZ

© *Nils Hasenau*

Leben. Sichtbar wird die gesellschaftliche Verantwortung, die Familienunternehmen übernehmen, oft an deren Standort. Aufgrund ihrer regionalen Verbundenheit engagieren sie sich am liebsten direkt vor Ort. Das wiederrum stärkt ihre regionale Identität, die für viele integraler Bestandteil der eigenen Marke ist. Alexander Kulitz betont: „Familienunternehmen sind der Kitt unserer Gesellschaft. Viele Vereine, Schulen, Institutionen und bürgerliche Initiativen hängen von der finanziellen Unterstützung der inhaber- und familiengeführten Unternehmen ab. Im Unterschied zu Publikumsgesellschaften können Familienunternehmer aus Überzeugung helfen – ohne sich gegenüber Fremdgesellschaftern verantworten zu müssen. Konzernmanager hingegen können Initiativen außerhalb des Geschäftsbereichs nur aus Compliance-, CSR- und Marketingaspekten unterstützen, die persönliche Überzeugung hat hinter den Renditeverlangen der Anleger zurückzustehen."

## Flexibel und schnell

Das hohe gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein des maßgeblich von Familienunternehmen geprägten Mittelstandes zeigte sich auch bei einem der großen Themen 2016, der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Im Sommer des vergangenen Jahres wurde bekannt, dass die DAX-Unternehmen bis dato 54 Flüchtlinge eingestellt hatten. Es war der Mittelstand und mit ihm tausende Familienunternehmen, der Integration durch Arbeit ermöglichte. Das Beispiel belegt auch, wie flexibel insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen auf aktuelle Entwicklungen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes reagieren. Wo Großkonzerne teils behäbig agieren, weil sie sich durch langwierige interne Abstimmungsprozesse selbst bremsen, geht der Mittelstand mutig und tatkräftig voran. Dass die Meldung zur Anstellung von Geflüchteten Verwunderung und Überraschung in der breiten Öffentlichkeit hervorrief, belegt aber noch etwas anderes: Der deutsche Mittelstand findet medial noch immer zu wenig Gehör und wird von den Nachrichten der Großen verdrängt.

## Mediale Wahrnehmung

Diesem Missstand wollen die Wirtschaftsjunioren entgegenwirken. Um Qualitätsjournalismus über mittelständisches Unternehmertum zu fördern und allgemein bekannter zu machen, verleihen sie jährlich gemeinsam mit Partnern den Medienpreis Mittelstand. Die Auszeichnung würdigt die journalistische Berichterstattung über mittelständisches Unternehmertum und zeichnet erstklassige Beiträge über den Mittelstand öffentlichkeitswirksam aus, 2017 bereits zum 14. Mal.

Es wäre auf jeden Fall zu wünschen, dass in naher Zukunft niemand mehr überrascht ist, wenn er vom gesellschaftlichen Engagement des deutschen Mittelstandes hört. Bei einem bekannten „Familienunternehmen" klappt das mit der Aufmerksamkeit der Presse bereits ganz hervorragend. Über mangelnde mediale Beachtung kann sich die britische Königsfamilie wahrlich nicht beschweren.

EVA SIEGFRIED

## INFO SO DENKT DIE JUNGE WIRTSCHAFT

Jede Woche befragen die Wirtschaftsjunioren ihre Mitglieder zu einem aktuellen Thema. Die Ergebnisse werden auf www.wjd.de veröffentlicht.

**Familienunternehmen und Konzerne im Vergleich: Aus meiner Sicht sind Familienunternehmen… (in %)**

*Alle interessierten Wirtschaftsjunioren erhalten einmal wöchentlich per E-Mail einen Link zur aktuellen Umfrage. Wer sich als Mitglied hier ebenfalls zu Wort melden möchte, kann sich auf der WJD-Homepage im internen Mitgliederbereich anmelden.*

# FAMILIENUNTERNEHMER SIND VERANTWORTUNGSTRÄGER

Iris Gleicke (MdB) ist Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Beauftragte der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus sowie Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Die Junge Wirtschaft hat sie interviewt – zu Familienunternehmen und den Herausforderungen für Ostdeutschland.

**Eva Siegfried:** Frau Gleicke, stellen Sie sich vor, Sie haben gerade Ihre Berufsausbildung oder Ihr Studium abgeschlossen und steigen ins Arbeitsleben ein: Zieht es Sie zum Großkonzern oder zum Familienunternehmen? Wie treffen Sie diese Entscheidung?
**Iris Gleicke:** Das ist eine Entscheidung, die jeder – abhängig von persönlicher Neigung – individuell für sich treffen muss. Wichtig ist, dass man sich ein Unternehmen sucht, bei dem man das Gefühl hat, ja, das passt zu mir. In eine solche Entscheidung spielen vielfältige Faktoren hinein: das Jobprofil, Entwicklungschancen, die direkten Vorgesetzten, die Region, in der das Unternehmen ansässig ist, die Produkte und Dienstleistungen, die es anbietet und natürlich Faktoren wie Unternehmensphilosophie und -kultur. Fakt ist, dass über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland Mittelständler sind, viele davon Familienunternehmen. Mittelständler stellen über 60 Prozent aller Arbeitsplätze und über 83 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze – hier bieten sich mannigfaltige Karrierechancen.

**Siegfried:** Unternehmen haben ja nicht nur eine volkswirtschaftliche Bedeutung, sondern auch eine gesellschaftliche. Insbesondere bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt gehen Mittelständler, darunter viele Familienunternehmer, voran. Was unterscheidet sie von Konzernen?
**Gleicke:** Ausbildung und Beschäftigung sind die beste Integration, die ich mir vorstellen kann. Die Art des Engagements für Flüchtlinge und die Beweggründe der Betriebe für ein Engagement variieren, auch in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße. Insgesamt beobachten wir, dass das breite Engagement des Mittelstandes stärker darauf gerichtet ist, Flüchtlinge zur Sicherung des eigenen Fachkräftebedarfs langfristig an den Betrieb zu binden. Es zeigt sich zudem, dass kleine und mittlere Betriebe aufgrund ihrer Struktur schneller auf Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und ein verändertes Bewerberpotenzial zu reagieren vermögen.

**Siegfried:** Viele Menschen zeigten sich überrascht, als im vergangenen Sommer bekannt wurde, dass der Mittelstand einen deutlich größeren Beitrag bei der Integration von Flüchtlingen leistet, als die großen DAX-Konzerne.

*»Fakt ist, dass über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland Mittelständler sind, viele davon Familienunternehmen. Mittelständler stellen über 60 Prozent aller Arbeitsplätze und über 83 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze – hier bieten sich mannigfaltige Karrierechancen.«*

IRIS GLEICKE

**Gleicke:** Als „Ausbilder der Nation“ engagieren sich mittelständische Unternehmen seit jeher in hohem Maße in der (dualen) Ausbildung und verhelfen Deutschland so beispielsweise auch zur geringsten Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Auch bei der Integration der Flüchtlinge kommt mittelständischen Unternehmen eine besondere Bedeutung und Verantwortung zu. Und unser Mittelstand nimmt seine Verantwortung ernst. Nach einer aktuellen Befragung des Instituts der Deutschen Wirtschaft engagieren sich drei Viertel aller Mittelständler mit Spenden, Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen für Flüchtlinge, 62 Prozent bieten Praktikumsplätze für Geflüchtete an, 47 Prozent reguläre Arbeitsverhältnisse. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt den Mittelstand gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden bei der Integration von Flüchtlingen durch verschiedene Maßnahmen, beispielsweise die „Willkommenslotsen“ und das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“.

**Siegfried:** Egal ob Mindestlohn, Corporate Social Responsibility oder Compliance: Große Konzerne können es sich leisten, Heerscharen von Experten für die unterschiedlichsten Themen zu beschäftigen. Familienunternehmen, die überwiegend zum Mittelstand gehören, aber bleibt vielfach kaum noch Zeit, sich unternehmerischen Aufgaben zu widmen. Müssten KMU nicht stärker von Bürokratie entlastet werden?
**Gleicke:** Bürokratieabbau ist ein zentrales Anliegen der gesamten Bundesregierung. In dieser Legislaturperiode haben wir beim Bürokratieabbau große Fort-

schritte gemacht. So hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie allein durch die Novellierung des Vergaberechts und die Bürokratieentlastungsgesetze I und II die Wirtschaft um 2 Mrd. Euro pro Jahr entlastet. Beide Bürokratieentlastungsgesetze legen einen besonderen Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen. Doch Bürokratieentlastung ist eine Daueraufgabe. Deswegen haben wir im Juni 2016 ein neues Arbeitsprogramm „Bessere Rechtsetzung 2016“ beschlossen. Darin zeigen wir auf, was wir in Sachen Bürokratieabbau noch bis zum Ende der Legislaturperiode angehen wollen.

**Siegfried:** Die unternehmerische Landschaft wandelt sich, innovative Startups drängen auf den Markt? Was bedeutet das für Familienunternehmen?
**Gleicke:** Unternehmen, die neu auf den Markt drängen, sind als erstes natürlich Wettbewerber für bestehende Unternehmen. Aber dieser Wettbewerb ist ein wichtiges Gestaltungselement der sozialen Marktwirtschaft. Wettbewerb treibt Unternehmen dazu, sich immer wieder neu zu erfinden, nah am Kunden zu bleiben, Innovationen hervorzubringen. All dies sind letztendlich die Voraussetzungen für Wachstum und Beschäftigungsaufbau in Unternehmen. Viele familiengeführte Unternehmen in Deutschland bestehen über Generationen. Das zeigt, dass sie den Wettbewerb mit Startups nicht scheuen müssen und in hohem Maße wettbewerbsfähig sind. Im Übrigen kann eine Kooperation von Startups und gestandenen Mittelständlern auch vielfältige Chancen haben: Frische Ideen, hohe Flexibilität, Geschwindigkeit und flache Hierarchien auf der einen Seite – Erfahrung, Kapital, fester Kundenstamm, gewachsene Strukturen und Prozesse auf der anderen Seite. Das sind meines Erachtens beste Zutaten für eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren.

**Siegfried:** Industrie 4.0 und eine wachsende internationale Konkurrenz üben einen zuvor nie dagewesenen Innovationsdruck auf deutsche Unternehmen aus. Was tun Sie konkret, um Familienunternehmen in ihrer Innovationskraft zu stärken?
**Gleicke:** Keine Frage: Der deutsche Mittelstand ist – unabhängig von der Rechtsform – innovativ. Doch es gibt auch zwei große „Baustellen“: Das sind die Forschungs- und Entwicklungsausgaben und die Digitalisierung im Mittelstand. Deshalb werden wir die Förderung des innovativen Mittelstandes im kommenden Jahr um rund 60 Mio. Euro ausbauen. Wir werden das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand, die Industrielle Gemeinschaftsforschung und die Programme „go Digital“ und „Mittelstand-Digital“ finanziell aufstocken.

*»Viele familiengeführte Unternehmen in Deutschland bestehen über Generationen. Das zeigt, dass sie den Wettbewerb mit Startups nicht scheuen müssen und in hohem Maße wettbewerbsfähig sind.«*

IRIS GLEICKE

**Siegfried:** Sie sind auch die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der neuen Bundesländer. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen ist deutschlandweit immens, besonders aber im Osten scheint es, als springen Familienunternehmen und der Mittelstand für die Konzerne ein, die dort fehlen.
**Gleicke:** Das stimmt – kleinen und mittleren Unternehmen kommt in Ostdeutschland eine zentrale Bedeutung zu, denn es gibt nur wenige Großunternehmen und Weltkonzerne fehlen vollständig. Kleine und mittlere Unternehmen sind daher nicht nur das Rückgrat der ostdeutschen Wirtschaft, sie bilden auch den Großteil ihrer Substanz. Für die regionale Entwicklung ist aber auch die Existenz von Großunternehmen durchaus wichtig. Für Zulieferer sind sie oft Sprungbrett zu neuen Produkten und einer internationalen Ausrichtung. Wir müssen daher besonders mittleren Unternehmen im Osten dabei helfen, weiter zu wachsen.

**Siegfried:** Zwar ist Rechtsextremismus kein ostdeutsches Problem, dennoch hat gerade der Osten im vergangenen Jahr negative Schlagzeilen gemacht. Engagierte ostdeutsche Bürger und Unternehmen, die sich um eine Willkommenskultur bemühen, werden auch medial verdrängt. Inwiefern ist der Rechtsextremismus auch eine Bedrohung für die wirtschaftliche Entwicklung des Ostens?
**Gleicke:** Stellen Sie sich vor, Sie sind ein ausländischer Unternehmer und suchen einen geeigneten Standort für eine Zweigstelle. Würden Sie eine Region wählen, über die Sie immer wieder in der Zeitung lesen, dass es dort Hass, Gewalt und Hetze gegen Fremde gibt? Sicher nicht. Investitionen sind aber zentral für den wirtschaftlichen Erfolg Ostdeutschlands. Es liegt auf der Hand, dass die vielen Übergriffe nicht nur ein gesellschaftliches Problem sind, sondern auch wirtschaftliche Auswirkungen haben können. Ich stelle mich jeder Form von Gewalt und Hass entgegen. Ostdeutschland wird sich nur dann gut entwickeln, wenn es dort ein Klima der Offenheit und des gesellschaftlichen Friedens gibt.

**Siegfried:** Der Zugang zu Kapital stellt ein besonderes Problem für mittelständische Familienunternehmen dar. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden?
**Gleicke:** Der Zugang zu geeigneter Finanzierung ist eine maßgebliche Voraussetzung dafür, dass der Mittelstand investitions- und innovationsfähig und damit wettbewerbsfähig bleibt. Die Mittelstandsfinanzierung funktioniert in Deutschland sehr gut. Dort, wo das Marktangebot ausnahmsweise nicht ausreicht, unterstützt der Bund Unternehmerinnen und Unternehmer mit verschiedenen Maßnahmen. Kredite und Nachrangdarlehen des ERP-Sondervermögens sowie der KfW bieten kleinen und mittelständischen Unternehmen zum Beispiel günstige Zinsen und lange Kreditlaufzeiten mit Zinsbindung und tilgungsfreien Jahren. Die Bürgschaftsbanken in den Ländern gewähren kleinen und mittelständischen Unternehmen banküblich Sicherheiten und erleichtern ihnen den Zugang zu Krediten. Das umfangreiche Förderangebot beinhaltet Elemente, die über den Zinsvorteil hinausgehen. Beteiligungsangebote, die an der Eigenkapitalbasis von kleinen und mittelständischen Unternehmen ansetzen, runden das Angebot ab.

**Siegfried:** Stichwort China. Wie beurteilen Sie die Investitionsfreudigkeit ausländischer Investoren? Überwiegen aus Ihrer Sicht die Chancen oder die Gefahren für den deutschen Mittelstand?
**Gleicke:** Deutschland ist ein offener Investitionsstandort. Und das soll auch so bleiben. Investitionen, die nach marktwirtschaftlichen Kriterien und auf

Grundlage fairer Wettbewerbsbedingungen erfolgen, sind hier auch weiterhin sehr willkommen. Deutsche mittelständische Unternehmen sind schon heute vielfach international vernetzt und auf internationalen Märkten erfolgreich. Ausländische Investitionen können ihnen wichtige Chancen bieten.

**Siegfried:** Das Gründungsinteresse in Deutschland ist auf einem neuen Tiefstand angelangt. Die Familienunternehmen von morgen werden gar nicht erst gegründet. So gehen Arbeitsplätze für die Zukunft verloren. Was tun Sie, um Unternehmensgründungen zu fördern?

**Gleicke:** Der Tiefstand bei den Gründungen ist vor allem auch eine Folge des Höchststandes bei der Beschäftigung. Richtig ist, dass wir mehr innovative, junge Unternehmen brauchen. Denn gerade die rasant fortschreitende Digitalisierung zeigt, wie wichtig Startups mit smarten Anwendungen, neuen Geschäftsmodellen und technologischen Ideen für den Innovationstransfer und die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit insgesamt sind. Wir haben die Unterstützungsleistungen für innovative Gründungen in dieser Legislaturperiode deutlich ausgebaut und zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Und wir wollen mit unserer Initiative „Neue Gründerzeit“ zum Gründen motivieren und inspirieren. Denn an kreativen Ideen fehlt es oftmals nicht, sondern nur am Mut, diese umzusetzen. Deshalb gilt es, den Gründergeist bei den Menschen zu wecken und sie auf dem Weg zur Selbständigkeit zu informieren, zu beraten und zu fördern. Dabei haben wir auch die Unternehmensnachfolge im Blick. Aufgrund der demografischen Entwicklung steht nämlich in den nächsten Jahren eine wachsende Zahl von Betrieben vor dem Generationenwechsel. Hier bieten sich für Gründerinnen und Gründer zusätzliche Perspektiven für die unternehmerische Selbständigkeit. Den notwendigen Matchingprozess zwischen Übergebenden und Übernahmewilligen unterstützen wir beispielsweise durch unsere Nachfolgebörse www.nexxt-change.org.

**Siegfried:** Danke für das Interview, Frau Gleicke!

*Staatssekretärin Iris Gleicke*
*© Büro Gleicke/Sandra Ludewig*

# HERAUSFORDERUNG UNTERNEHMENSNACHFOLGE

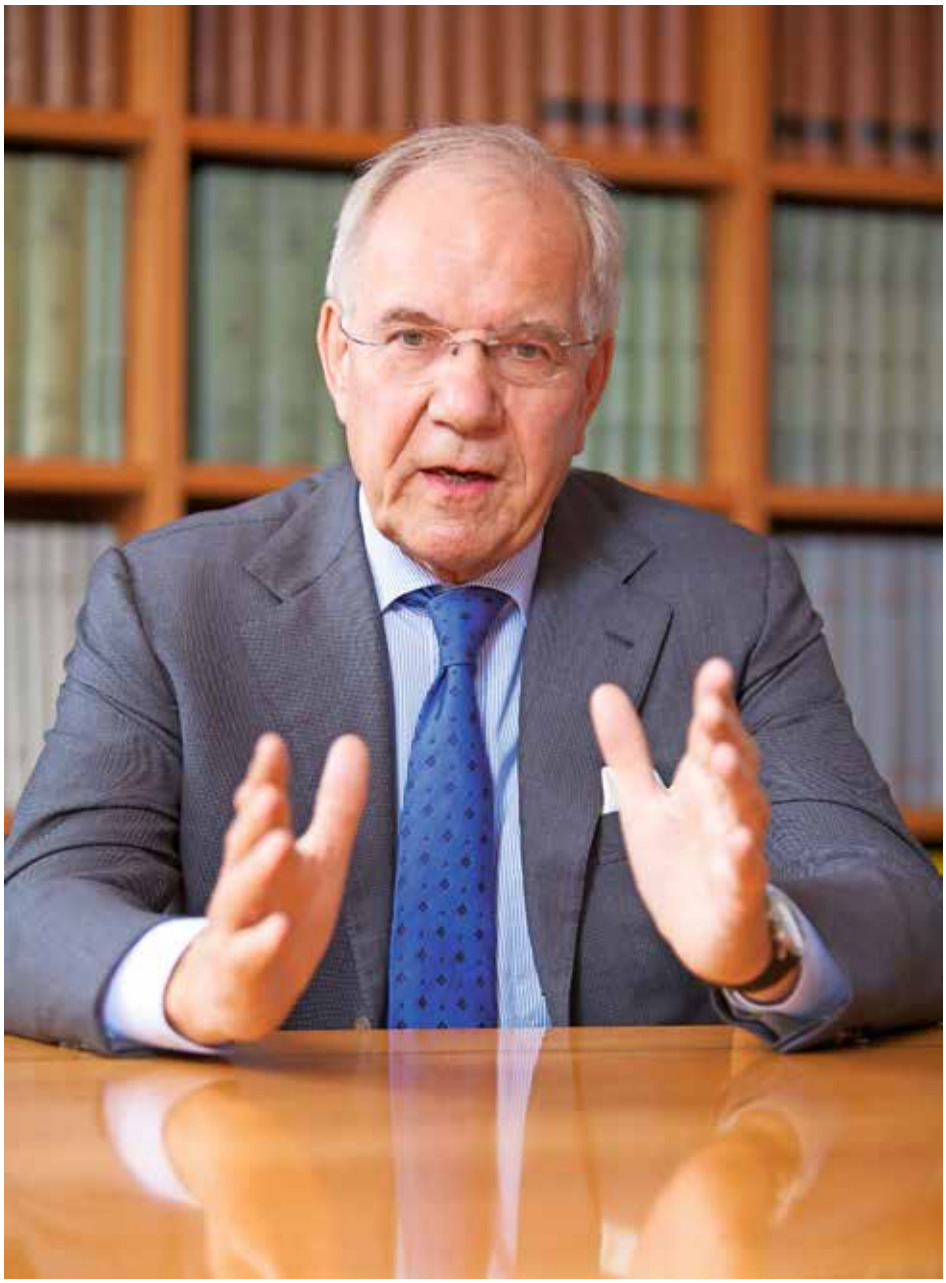
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Brun-Hagen Hennerkes, Vorsitzender des Vorstands Stiftung Familienunternehmen, erklärt in seinem Gastbeitrag, warum die Nachfolge im Familienunternehmen eine zunehmend große Herausforderung ist.

Eine wesentliche Herausforderung für jedes Familienunternehmen ist die Nachfolge: Ihr Gelingen ist der wichtigste Garant für die Kontinuität des Unternehmens. Familien- und unternehmensinterne Herausforderungen wollen bewältigt werden, aber auch externe Partner wie Kunden, Zulieferer, Mitarbeiter und Banken müssen in dieser sensiblen Phase bei der Stange gehalten werden. Nicht zuletzt meldet sich beim Generationenübergang auch der Staat mit Ansprüchen in Form von Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Die im Herbst beschlossene Neuregelung dieser Steuer hat zwar grundsätzlich die Verschonung von Betriebsvermögen aufrechterhalten, jedoch unter weit schärferen Auflagen. Für die Familienunternehmer bedeutet das neue Recht neben steuerlichen Mehrbelastungen vor allem, dass sie sich noch früher und intensiver mit der Betriebsübergabe auseinandersetzen müssen. So kann im neuen Gesetz ein Familienunternehmen einen Vorwegabschlag von 30 Prozent in der steuerlichen Bewertung des Betriebsvermögens in Anspruch nehmen, wodurch sich die Steuerlast reduziert. Voraussetzung dafür aber ist, dass die Eigentümer Verfügungsbeschränkungen zwei Jahre vor und 20 Jahre (!) nach der Übergabe einhalten müssen.

Dies wird die für den Erfolg des Unternehmens so wichtige Gestaltungsfreiheit massiv einschränken. Die Eigentümer werden damit umgehen müssen, dass das Damoklesschwert einer nachträglichen Erbschaftsteuerbelastung für einen so langen Zeitraum über ihnen schwebt.

Hinzu kommt, dass der Fiskus bei großen Übertragungen auf bis zu 50 Prozent des Privatvermögens des Erwerbers zugreifen kann. Dies macht erstmalig eine Bewertung des Privatvermögens notwen-



*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Brun-Hagen Hennerkes © Thomas Klink*

dig, was man als Einstieg in die Besteuerung der Vermögenssubstanz interpretieren kann. Unklar ist, ob dieser Weg überhaupt verfassungsrechtlich Bestand hat. Denn eigentlich soll nur das von Todes wegen oder anlässlich einer Schenkung übertragene Vermögen besteuert werden. Das beim Erben vorhandene Privatvermögen einzubeziehen, ist steuersystematisch wesensfremd. Als „verfassungsrechtlich bedenklich“ bezeichnete der frühere Verfassungsrichter Udo Di Fabio diesen Weg: Die allgemeine Vermögenssituation des Erwerbenden könne keine Rolle spielen, weil sie mit dem Erwerb unverbunden ist.

Die Fortführung des Eigentums am Unternehmen in den Händen der jungen Generation macht einen wichtigen Teil der Nachfolge aus. Bei der Vermögensnachfolge – die durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen nicht einfacher wird – gilt es, die Interessen zwischen und innerhalb der Generation auszubalancieren. Hierfür haben Wissenschaft und Praxis zahlreiche vergleichsweise standardisierte Konzepte entwickelt, die auf die jeweilige Familiensituation angepasst werden können. Ebenso wichtig, und stets getrennt davon zu betrachten, ist die Regelung der Nachfolge von Familienmitgliedern in die Geschäftsleitung. Beides zusammen macht die vollständige Nachfolge aus.

In Deutschland stehen in den kommenden Jahren gut 100.000 Übergaben von Familienunternehmen an. Bis zu 20.000 von ihnen bewältigen diesen Schritt laut Statistik nicht. Jedoch haben die deutschen Familienunternehmen den Generationenübergang in den letzten Jahrzehnten deutlich professionalisiert. Familienunternehmen wie Trumpf, Katjes, Talke, Goldbeck, Handtmann oder Berner haben demonstriert, dass der Generationenwechsel trotz hoher Komplexität vorbildhaft gelingen kann.

Über die Voraussetzung der Nachfolge von Familienmitgliedern in die Geschäftsführung besteht allgemein Einigkeit dahingehend, dass hierfür nur in Betracht kommt, wer fachlich und charakterlich zumindest einem qualifizierten Fremdmanager ebenbürtig ist. In vielen Familienunternehmen ist es etwa üblich, dass sich die Unternehmerkinder zunächst außerhalb des elterlichen Betriebs bewähren müssen, bevor sie dort eine Leitungsposition einnehmen können.

In jedem Falle muss sich der Junior auf seine Aufgabe an der Spitze des Unternehmens vorbereiten. Zahlreiche Hindernisse gilt es zu überwinden. Da sind einmal die Ängste des Nachfolgers beziehungsweise der Nachfolgerin, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein oder von den Eltern und den Mitarbeitern nicht akzeptiert zu werden. Nicht unberechtigt ist die Sorge, mit Mutter oder Vater vielleicht doch nicht so reibungslos zusammenarbeiten zu können, obwohl doch vorher alles genau abgesprochen war. Das Selbstbewusstsein und damit die Risikobereitschaft des Nachfolgers leidet bisweilen unter der tatsächlichen oder vermeintlichen Dominanz der Eltern. In der Praxis sind schrittweise Übergaben über einen Zeitraum von mehreren Jahren weit verbreitet – sie haben für den Nachfolger den Vorteil, in die Rolle hineinwachsen zu können. Eine moralische Verpflichtung, das unternehmerische Erbe fortzuführen und über die eigenen beruflichen Ziele zu stellen, empfinden längst nicht alle Unternehmerkinder. Jedoch zeigt sich, dass für die große Mehrheit der jüngeren Generation die Nachfolge der bevorzugte Berufsweg ist: 75 Prozent der Befragten wollen operative Führung im elterlichen Unternehmen übernehmen, ergab eine Studie der Stiftung Familienunternehmen. Auch wenn die Übergabe an Familienmitglieder als „Königsweg“ gesehen wird, steht nicht immer ein williger oder fähiger Nachfolger bereit. Für die Kontinuität des Familienunternehmens muss ein sogenannter Fremdmanager kein Schaden sein, ganz im Gegenteil. In vielen Familienunternehmen arbeiten die Eigentümer und die angestellten Vorstände oder Geschäftsführer mit großem Erfolg zusammen. Fälle wie Voith, Kärcher, Webasto oder Henkel sprechen für sich. Die Eigentümer erwarten vom Fremdmanager neben fachlicher Qualifikation vor allem Loyalität, Verlässlichkeit und vorbehaltlose Informationsbereitschaft. Aber auch Takt, diplomatisches Geschick und Einfühlungsvermögen sind gefragt.

Letztlich bedeutet jeder Generationswechsel in Familienunternehmen Chance und Risiko zugleich. Es ist wie im Sport: Ein verpatzter Stabswechsel kann zum Rückfall auf einen der hinteren Plätze führen, ein geglückter hingegen bringt einen großen Wettbewerbsvorsprung.

**PROF. DR. DR. H.C. MULT. BRUN-HAGEN HENNERKES**

**Besprechungs- und Konferenzräume.**

**Ihr Auftritt bitte.**

**Konferenz- und Besprechungsräume bei ecos office center mieten – Erfolgsatmosphäre inklusive**

Für die erfolgreiche Besprechung oder Konferenz möchten Sie eine Räumlichkeit, die für einen professionellen und modernen Auftritt sorgt – Equipment und angenehmes Ambiente inklusive?

An 26 Standorten in Deutschland, Frankreich und Luxemburg bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich und Ihr Unternehmen gelungen zu repräsentieren.

**Ihre ecos office center**
**Rufen Sie uns an!**
**0800-2250462**
**www.ecos-office.com**

ecos office center
SMART BUSINESS SOLUTIONS.

# FAMILIENBANDE AUS DEM WESERBERGLAND

Das Unternehmertum liegt den Tackes im Blut, schon der Vater von Falk, Willi und Fred war Unternehmer. Seine Söhne sind heute unternehmerisch erfolgreich zu dritt unterwegs und zeigen, was mit Teamwork unter Brüdern möglich ist.

*Ziehen an einem Strang: Die Brüder Willi, Falk und Fred Tacke (v.l.n.r.). © Falk Tacke GmbH*

*»Es gibt eine klare Aufgabenverteilung, keiner redet dem anderen rein. Das hat auch etwas mit Vertrauen zu tun. Als Brüder hatten wir von Anfang an eine besondere Basis.«*

FALK TACKE

*Falk Tacke im Gespräch mit Mitarbeitern. Seit 2008 bildet das Unternehmen Mediengestalter aus, ab 2017 auch Fachinformatiker. Derzeit hat die Firma vier Auszubildende.*
*© Falk Tacke GmbH*

Apple, Cisco, Google Inc., die Liste der Unternehmen, die in einer Garage gegründet wurden, ist namhaft. Und sie kann ergänzt werden um die Falk Tacke GmbH. 2000 gründete Falk Tacke das Unternehmen in bescheidender Atmosphäre – aber mit ambitionierten Plänen. „Ich wollte von Anfang an kein Ein-Mann-Unternehmen, sondern ein schlagkräftiges Team“, erklärt der studierte Betriebswirtschaftler. Heute hat sein Unternehmen 24 Festangestellte. Falk Tackes Bruder Willi ist in der Geschäftsleitung aktiv. Er stieg 2007 in das Unternehmen seines älteren Bruders ein.

## Zwei Marken

Schon damals gab es zwei Geschäftsfelder. Zum einen jenes mit der Marke TACKE-MARKETING, hinter der sich eine Design- und Werbeagentur verbirgt. Zu deren Leistungsspektrum gehören unter anderem das Design von Druckmedien Webdesign, Programmierung, Suchmaschinenoptimierung, Apps und Visualisierungen in 2D oder 3D. Die Kunden sind damals wie heute vor allem inhabergeführte Mittelständler. Zum anderen war das Unternehmen 2007 bereits als Messe- und Ladenbauer aktiv. Aber erst der Einstieg von Willi brachte Schwung in diesen Geschäftsbereich, die Unternehmensmarke Fair1 etablierte sich langsam. Dazu trug auch Willis internationale Erfahrung bei, die er bei einem mehrjährigen Aufenthalt in Nordamerika gesammelt hatte. „Als Fremdsprachenkorrespondent und Marketing-Fachwirt und mit dem internationalen Background fiel mir die Kundenakquise leichter“, erklärt er. Heute organisiert das Brüder-Unternehmen Stände auf nationalen und internationalen Messen, auf Kongressen oder Roadshows. Dabei begleitet es das Projekt je nach Kundenwunsch von der Planung über das Design und die Logistik bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Auch die Lagerung des Equipments übernimmt das Unternehmen bei Bedarf. „Dass wir sowohl als Werbeagentur als auch als Messebauer unterwegs sind und Experten auf beiden Feldern beschäftigen, schafft Synergieeffekte für unsere Kunden“, sagt Willi Tacke. „Kürzlich brachte ein Kunde für seinen Messestand eine Präsentation mit, die nicht lief. Andere Messebauer hätten da nicht helfen können, unsere Programmierer aber haben das Problem fix gelöst. Und der Kunde war glücklich, dass er keinen zweiten Dienstleister brauchte.“

*»Ein Riesenvorteil im Familienunternehmen ist, dass alle zusammenrücken, wenn Not am Mann ist.«*

WILLI TACKE

## Teamarbeit

Es sind aber nicht nur die Geschäftsbereiche des Unternehmens, die sich sinnvoll ergänzen. Das gleiche gilt auch für das Brüder-Gespann. Während Falk sich auf die Bereiche Controlling und Personal konzentriert, ist Willi für den Vertrieb und die Kundenakquise zuständig. „Es gibt eine klare Aufgabenverteilung, keiner redet dem anderen rein“, versichern beide. „Das hat auch etwas mit Vertrauen zu tun“, betont Falk. „Als Brüder hatten wir von Anfang an eine besondere Basis.“ Willi ergänzt: „Auch wenn es abgedroschen klingen mag: Blut ist dicker als Wasser.“

Unternehmertum liegt bei Tackes in der Familie. Vater Tacke war mit verschiedenen Unternehmen selbstständig, führte eine Lackiererei und einen Reifenhandel. „Außerdem haben unsere Eltern die erste SB-Tankstelle in der Region gehabt“, erklärt Falk. „Unser Vater war ein Macher, der gut auf Marktgegebenheiten reagiert hat. In diesem Sinne ist er ein Vorbild. Allerdings war und ist es mir auch wichtig, etwas anders zu machen. Ich gebe auch Verantwortung ab und delegiere Aufgaben. Man muss erkennen, wo Lücken sind, die andere ausfüllen müssen.“

Eine Vakanz hat Falk auch in seinem Unternehmen ausgemacht: „Wir brauch-

ten noch Unterstützung für den technischen Bereich im Messe- und Ladenbau.“ Frei nach dem Motto „Alle guten Dinge sind drei“ steigt 2017 deshalb mit Fred der dritte Tacke ins Unternehmen ein, um als Techniker die Geschäftsleitung im Messebereich zu stärken. „Fred ergänzt uns ideal“, ist Willi sicher. Erfahrung im Unternehmen hat der bereits, denn schon früher unterstützte Fred seine älteren Brüder, wenn es Bedarf gab. „Ein Riesenvorteil im Familienunternehmen ist, dass alle zusammenrücken, wenn Not am Mann ist“, sagt Willi.

*»Willi investiert viel Herzblut in die Wirtschaftsjunioren – aber eben auch in das Unternehmen. Ich weiß, dass ich mich auf ihn verlassen kann.«*

FALK TACKE

Die Verstärkung soll sich auch auszahlen, wenn die Brüder gemeinsam ein Großprojekt angehen: Die drei Lagerstandorte des Unternehmens sollen zentralisiert und dabei die Lagerkapazitäten und die Produktionstiefe erhöht werden. Die Baufläche ist bereits ausgemacht. In einem Hamelner Industriegebiet werden 3000 m² nur für die Lagerung zur Verfügung stehen, weitere 650 m² für die Büro- und Sozialräume.

## Engagierte Junioren

Das gute Teamwork der Brüder macht auch das Engagement bei den Wirtschaftsjunioren möglich. Alle drei Brüder sind Wirtschaftsjunioren beziehungsweise Förderer. Willi engagiert sich seit vielen Jahren besonders aktiv auf Kreis- und Bundesebene. Vor allem als Ressortinhaber Internationales im Bundesvorstand 2016 war er vielfach auf internationalen Konferenzen unterwegs. „Da habe ich natürlich auch von den Freiheiten profitiert, die ich hier habe“, gesteht er. Bruder Falk kommentiert lachend: „Hätte ich das geahnt, hätte ich Willi seinerzeit nicht die Wirtschaftsjunioren an’s Herz gelegt. Spaß beiseite: Willi investiert viel Herzblut in die Wirtschaftsjunioren – aber eben auch in das Unternehmen. Ich weiß, dass ich mich auf ihn verlassen kann.“

*»Wir haben wirklich lange überlegt, aber wir können uns tatsächlich an keinen richtigen Streit erinnern.«*

WILLI TACKE

Falk und Willi können sich mittlerweile nicht mehr vorstellen, ohne den Bruder zu arbeiten. Kein Wunder, die Chemie stimmt: „Wir haben wirklich lange überlegt, aber wir können uns tatsächlich an keinen richtigen Streit erinnern“, sagt Willi. „Ich hoffe, dass das so bleibt, wenn nun Fred einsteigt“, ergänzt Falk augenzwinkernd. Den Spaß darf er sich erlauben. Er weiß, dass seine Brüder ihn verstehen.

**EVA SIEGFRIED**

*Ein Anpacker ist Willi Tacke nicht nur im Beruflichen, auch bei den Wirtschaftsjunioren engagiert er sich intensiv. © Falk Tacke GmbH*

JUGEND STÄRKEN
1000 CHANCEN

Eine Aktion der Wirtschaftsjunioren Deutschland.

# Einblicke und Ausblicke – für eine Zukunft in Deutschland

© Foto: WJD/Hertzsch/Fotomanufaktur-hertzsch.de

## Informationsbörse für Geflüchtete

Die Berliner Wirtschaftsjunioren laden junge Geflüchtete zur Informationsbörse ein. Im Fokus der Veranstaltung stehen Chancen und Ausbildungsmöglichkeiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Besucher/innen erhalten praktische Tipps zur Stellensuche, wichtige Hinweise zum Thema Bewerbung und lernen ihre Ansprechpartner/innen bei der Industrie- und Handelskammer sowie bei der Handwerkskammer kennen.

Mehr über diese und andere Aktionen sowie Infos zur Teilnahme unter www.1000-chancen.de.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN DEUTSCHLAND

JUGEND STÄRKEN

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

# WELTWEIT AKTIV, REGIONAL VERWURZELT

Die STADLER® Anlagenbau GmbH plant, fertigt und montiert weltweit Sortieranlagen und Komponenten für die Entsorgungs- und Recyclingindustrie. Das Unternehmen gehörte 2016 zu den Finalisten beim Ausbildungs-Ass, dem Ausbildungswettbewerb der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland, hat Geschäftsführer Willi Stadler in Altshausen getroffen.

*Willi Stadler (rechts) freute sich über den Besuch von Alexander Kulitz bei STADLER ® © Rolf Schultes*

**Alexander Kulitz:** Zunächst einmal meinen herzlichen Glückwunsch, Sie sind mit dem 2. Platz beim Ausbildungs-Ass ausgezeichnet worden. Was tun Sie für Ihre Auszubildenden, welche Angebote gibt es?
**Willi Stadler:** Wir bieten unseren Lehrlingen zum Beispiel kostenlosen Englischunterricht bei uns im Betrieb. Hier werden die Lehrlinge gemäß ihrem Kenntnisstand in Kleingruppen eingeteilt, sodass eine individuelle Förderung möglich ist. Sehr gute Gruppen können dann etwa auch bei der Vorbereitung und dem Erwerb des Cambridge-Zertifikates unterstützt werden. Überhaupt ist Internationalität bei uns sehr wichtig. Wir fördern daher auch Auslandsaufenthalte unserer Azubis – sei es in unseren ausländischen Tochtergesellschaften, durch die Begleitung von unseren Servicemonteuren im Ausland oder auch über entsprechende Austauschprogramme von der Handwerkskammer, der IHK oder den Berufsschulen. Abgesehen davon veranstalten wir regelmäßige gemeinsame Azubi-Ausflüge, etwa in den Kletterpark, zum Schneeschuhwandern oder zum Kanufahren. Und wir organisieren Anlagenbesichtigungen oder Azubi-Reisen zu unserer Tochtergesellschaft in Slowenien. Solche Aktionen sind uns wichtig, da sie den Zusammenhalt in der Gruppe fördern und den Einzelnen motivieren. Unsere Azubis sind wirklich eine starke Truppe. Da helfen die Stärkeren den Schwächeren, zum Beispiel durch Nachhilfe. Auch bei uns beschäftigte Asylbewerber wurden von unseren Azubis super aufgenommen und in die Gruppe integriert. Einen Beitrag zur Integration von Vertriebenen zu leisten, ist uns ebenfalls äußerst wichtig. Momentan bereiten wir einen Asylbewerber aus Nigeria auf eine Ausbildung bei uns zum Metallbauer ab dem Herbst 2017 vor. Zudem unterhalten wir Bildungspartnerschaften mit mehreren Schulen aus der Region und binden unsere Lehrlinge in diese Aktivitäten fest mit ein. Weitere wichtige Punkte sind sicherlich unsere Lehrwerkstatt, die momentan gerade modernisiert wird, sowie regelmäßige gemeinsame Feste und Essen in unserem Unternehmen, zuletzt ein Oktoberfest anlässlich unseres 225-jährigen Firmenjubiläums. Nicht zuletzt erhält jeder Azubi, entsprechende Leistung und Einsatz vorausgesetzt, nach Abschluss seiner Ausbildung ein Jobangebot von uns. Bei außergewöhnlicher Leistung und Motivation ist auch eine Förderung durch ein weiterführendes BA-Studium zusammen mit unserem Unternehmen möglich.

**Kulitz:** Wie zahlen sich diese Investition für Sie als Unternehmer aus?
**Stadler:** Wenn sich unsere Azubis bei uns wohl fühlen, schafft das natürlich eine Bindung ans Unternehmen. Sie bleiben uns somit nach Abschluss ihrer Ausbildung als Facharbeiter erhalten oder kehren nach einer eventuellen Fortbildung wieder in unser Unternehmen zurück. Auch ist es allseits bekannt, dass zufriedene und motivierte Mitarbeiter auch qualitativ und quantitativ bessere Arbeitsergebnisse erzielen. Durch Maßnahmen wie den innerbetrieblichen Englischunterricht fördern wir auch die fachlichen Qualifikationen unserer Auszubildenden und späteren Facharbeiter. Gute Englischkenntnisse sind in unserem international ausgerichteten Unternehmen unerlässlich, sei es im Büro, bei Montage- und Service-Einsätzen im Ausland oder auch für die Kommunikation mit den Kollegen aus unseren ausländischen Tochtergesellschaften. Die Investitionen in den Englischunterricht und die Auslandsaufenthalte der Azubis zahlen sich also später direkt in besseren Arbeitsergebnissen der Mitarbeiter aus. Mit einer guten Ausbildung seiner Lehrlinge kann ein Unternehmen auf jeden Fall auch einem späteren Fachkräftemangel entgegenwirken. Zudem helfen uns zufriedene Auszubildende auch dabei, wieder neue Auszubildende für die folgenden Jahre zu finden, was heutzutage gar nicht mehr so einfach und selbstverständlich ist. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda spricht sich sehr schnell herum, in welchen Betrieben etwas für die Auszubildenden getan wird. Von daher kommt die beste Werbung für einen Ausbildungsbetrieb immer von den Auszubildenden selbst und hilft uns, ein gutes Image als Ausbildungsbetrieb bei den lokalen Schulen zu schaffen.

*»Auch wenn mir natürlich bewusst war, dass die Selbstständigkeit sehr viel Arbeit und weniger Freizeit bedeutet, war es mir sehr wichtig, das richtige Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben zu finden.«*

WILLI STADLER

*»Durch Mund-zu-Mund-Propaganda spricht sich sehr schnell herum, in welchen Betrieben etwas für die Auszubildenden getan wird. Von daher kommt die beste Werbung für einen Ausbildungsbetrieb immer von den Auszubildenden selbst und hilft uns, ein gutes Image als Ausbildungsbetrieb bei den lokalen Schulen zu schaffen.«*

WILLI STADLER

**Kulitz:** STADLER blickt auf eine 225-jährige Unternehmensgeschichte zurück, sieben Generationen haben im Unternehmen gewirkt. Wie schafft man es als Familienunternehmen, seine Identität zu bewahren ohne Gefahr zu laufen, in Stillstand zu verfallen und notwendige Veränderungen zu verschlafen?
**Stadler:** Ich denke das Wichtigste ist es, immer am Boden zu bleiben und nicht „abzuheben". Helmut Maucher, der ehemalige CEO von Nestle, hat das einmal treffend in drei Grundsätzen zusammengefasst: „Sei nahe am Mitarbeiter! Sei nahe am Produkt! Sei nahe am Kunden!" Ich denke, wenn man es schafft, diese drei einfachen Grundsätze zu leben, schafft man eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Unternehmensführung und für die Bewahrung der Identität.

**Kulitz:** Sie haben die Firma 1998 von Ihrem Vater übernommen. Welche Dinge wollten Sie gleich anders machen, welche bewahren?
**Stadler:** Auf jeden Fall wollte ich das Unternehmen internationaler ausrichten. Ich sah schon damals für unsere Produkte und unser Unternehmen ein sehr gutes Potential auf internationalen Märkten. Ein anderer Punkt war, dass mein Vater extrem für das Unternehmen lebte und oft auch die Abende, Samstage und Sonntage hier im Betrieb verbrachte. Auch wenn mir natürlich bewusst war, dass die Selbstständigkeit sehr viel Arbeit und weniger Freizeit bedeutet, war es mir sehr wichtig, das richtige Gleichgewicht zwischen Arbeit und

Privatleben zu finden. Also das, was man heute neudeutsch „Work-Life-Balance“ nennt. Bewahren wollte ich auf jeden Fall die Mitarbeiternähe, die schon mein Vater hier im Unternehmen praktizierte. Schon für ihn hatte die Wertschätzung jedes einzelnen Mitarbeiters höchste Priorität. Das wollte ich auf jeden Fall so fortführen. Jeder Mitarbeiter soll fühlen, dass seine Arbeit wichtig für uns ist – egal, ob er bei uns als Hilfsarbeiter oder als Leiter der Entwicklung tätig ist. Auch auf sogenannte „alte Werte“ wie Ehrlichkeit, Offenheit und Fleiß lege ich genauso viel Wert, wie es schon mein Vater tat. Diese vermitteln wir auch unseren Azubis schon ab dem ersten Tag. Zudem war bereits mein Vater enorm innovativ und immer auf der Suche nach Produkten mit Zukunft. Mein Opa sagte zum Beispiel noch in den Fünfzigerjahren: „Man wird immer, auch in 50 Jahren noch Ochseneisen benötigen, da sich nie jeder Bauer einen Traktor leisten können wird!“. Er war der festen Überzeugung, dass die Pflüge noch viele Jahrzehnte lang von Ochsen gezogen werden und die Ochseneisen, die unser Unternehmen damals produzierte, so ihren Absatz finden werden würden. Mein Vater dagegen war immer auf der Suche nach neuen Ideen und probierte viele Sachen aus. So produzierten wir zum Beispiel Anfang der Sechzigerjahre Spezialtüren für Trafostationstüren mit Mehrfachverriegelung, speziellen Lüftern und Schlössern oder Ende der Sechzigerjahre Sammelcontainer für Glas und Papier. Hier erhielt unser Unternehmen dann 1972 anlässlich der Olympischen Spiele in München einen Auftrag über 200 Sammelcontainer. Das war übrigens auch unser erster Kontakt zur Entsorgungs- beziehungsweise Recyclingindustrie. In den Achtzigerjahren entwickelte mein Vater mit dem Unternehmen eine Silberrückgewinnungsanlage für Röntgenbilder und am Ende des gleichen Jahrzehnts verkauften wir dann unsere ersten einfachen Müllsortieranlagen. Auch ich bin der Überzeugung, dass man in unserer sich rapide wandelnden Welt niemals stillstehen darf, sondern Veränderungen immer als Chance für die Weiterentwicklung des Unternehmens erkennen muss.

**Kulitz:** Sehen Sie die nachhaltige Entwicklung von Familienunternehmen durch die ständigen Disruptionen der digitalen Revolution bedroht und inwieweit betrifft die Digitalisierung das Geschäftsfeld Ihres Unternehmens?
**Stadler:** Sicherlich ist die Digitalisierung eine Tendenz, die in Zukunft noch wichtiger und „beherrschender“ werden wird. Ich sehe dies aber weniger als eine Bedrohung, sondern vielmehr als Chance, die unser Unternehmen ergreifen muss. Wenn wir zum Beispiel eine Vernetzung zu unseren Maschinen und Motoren in den Wertstoff-Sortieranlagen weltweit aufbauen können und unseren Kunden dadurch in Zukunft rechtzeitig sagen können, wann welche Teile ausgetauscht beziehungsweise ersetzt werden müssen, bringt das dem Kunden genauso wie uns große Vorteile. Der Kunde erhält so eine perfekte, präventive Wartung und es kommt zu weniger Stillständen in seiner Anlage. Wir haben somit einen zufriedenen Kunden und mehr Kundennähe. Auch für unsere internen Strukturen sehe ich viel Potential durch die Digitalisierung. So können etwa sämtliche Vertriebsleute in aller Welt in Zukunft auf Knopfdruck die gleichen Infos erhalten und bei Änderungen unkompliziert informiert werden.

*»In der Tat ist der Mittelstand das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Hier werden die meisten Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze geschaffen und die meisten Steuern gezahlt. Leider findet er meiner Meinung nach allerdings nicht genug Gehör - die großen Konzerne haben eine viel größere Lobby in der Politik.«*

WILLI STADLER

**Kulitz:** Der Mittelstand – maßgeblich von Familienunternehmen geprägt – ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Findet er in der Politik das Gehör, das er verdient?
**Stadler:** In der Tat ist der Mittelstand das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Hier werden die meisten Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze geschaffen und die meisten Steuern gezahlt. Leider findet er meiner Meinung nach allerdings nicht genug Gehör - die großen Konzerne haben eine viel größere Lobby in der Politik. Ein Beispiel hierfür ist das neue Erbschaftssteuergesetz. Ich halte es für kontraproduktiv, da es nicht mehr Steuern generieren wird. Viele Eigentümer von Betrieben werden sich in Zukunft genau überlegen, ob sie ihren Kindern diese immensen Steuern zumuten können. Das ist ein enormes Risiko! Gesunde Betriebe können dadurch innerhalb kurzer Zeit in Schwierigkeiten geraten. Viele mittelständische Betriebe werden schließen oder verkaufen müssen. Wenn der Verkauf an einen internationalen Konzern erfolgt, gibt es in Zukunft gar keine Steuern mehr – weder für die Kommune noch für den Bund!

**Kulitz:** Sie exportieren Abfallsortieranlagen in die ganze Welt, haben eine beachtliche Exportquote. Verfolgen Sie die Diskussionen um die Handelsabkommen, allen voran natürlich TTIP? Was denken Sie darüber?
**Stadler:** Ich denke, TTIP wäre wichtig für eine Exportnation wie Deutschland. Deutschland unterhält mit Handelspartnern über hundert Investitionsschutzabkommen, in denen Schutzstandards für ausländische Investitionen festgelegt werden. Über zwei Drittel davon sehen internationale Schiedsgerichte vor. Deutsche Unternehmen haben hiervon sehr stark profitiert und in den letzten 20 Jahren zig Mal Schiedsgerichte angerufen – oft mit Erfolg. Was sich über 50 Jahre bewährt hat, soll auf einmal schlecht sein. Ich finde, dass die Diskussion über dieses Handelsabkommen leider sehr ideologisch ist und die Sicherung deutscher Arbeitsplätze scheinbar keine Rolle spielt. Die Diskussionen über die Gefahren von Chlorhühnchen sind eigentlich nicht ernst zu nehmen, wenn man weiß, wieviel Antibiotika sich im Fleisch deutscher Tiere findet.

**Kulitz:** Sie haben für das neue Jahr zwei Wünsche frei, einen als Unternehmer, einen als Privatmann. Was wünschen Sie sich?
**Stadler:** Als Unternehmer wünsche ich mir, dass es zu keinen politischen und wirtschaftspolitischen Verwerfungen kommt und die positive Entwicklung unseres Unternehmens weitergeführt werden kann. Als Privatmann wünsche ich mir Gesundheit, Zufriedenheit und Glück für die Familie.

**Kulitz:** Die letzte Frage: Was essen Sie in der Kantine am liebsten?
**Stadler:** Da ich nur fünf Minuten vom Unternehmen entfernt wohne, esse ich – wenn es die Zeit erlaubt – meist mit der Familie zu Hause. Mein Lieblingsessen zu Hause und in der Kantine sind – wie es sich für einen Schwaben gehört – Linsen, Spätzle, Saitenwürste.

JUGEND STÄRKEN
**1000 CHANCEN**

Eine Aktion der Wirtschaftsjunioren Deutschland.

# Ausbildung erleben: Unser Rezept für die Integration

© Foto: WJD/Hertzsch/Fotomanufaktur-hertzsch.de

## Gemeinsam aktiv: Kochen mit Geflüchteten

Zusammen kochen und Integration aktiv mitgestalten? Für die Wirtschaftsjunioren Karlsruhe und eine Gruppe junger Geflüchteter ein ideales Rezept. Die Zutaten sind simpel: junge, interessierte Menschen, engagierte Unternehmer/innen und ein gemeinsamer Nachmittag zwischen Töpfen und Pfannen. Herauskommen: reger interkultureller Austausch und die Chance, die duale Ausbildung im Gastgewerbe kennenzulernen.

Mehr über diese und andere Aktionen sowie Infos zur Teilnahme unter www.1000-chancen.de.

Gefördert vom:

WIRTSCHAFTSJUNIOREN DEUTSCHLAND

JUGEND STÄRKEN

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

# DIE STIMME DER JUNGEN WIRTSCHAFT HÖRBAR MACHEN

Er steht an der Spitze des größten deutschen Verbandes für junge Unternehmer und Führungskräfte: Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Im Interview erzählen er und sein Stellvertreter, Mathias Koch, welche Ziele sie für ihre Amtszeit haben.

*Alexander Kulitz (links), Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland, ist Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsleitung des 1972 gegründeten Familienunternehmens, der ESTA Apparatebau GmbH, in Senden. Er ist studierter Jurist und zugelassener Rechtsanwalt. Mathias Koch, stellvertretender Bundesvorsitzender, ist Mitglied der Geschäftsführung der KOCH Gruppe mit Sitz in Wirges.* © *WJD/ Thomas Imo*

**Eva Siegfried:** Alexander, Dein Jahr als Bundesvorsitzender ist noch jung, das Jahr liegt noch vor uns. Welche Ziele hast Du Dir gesetzt?

**Alexander Kulitz:** Es ist unsere Aufgabe, als Stimme der jungen Wirtschaft im politischen Berlin Gehör zu finden. Dazu müssen wir uns lauter und frecher artikulieren. Wir werden in diesem Jahr verstärkt mit Aktionen und Kampagnen auf die Missstände und die sich verschlechternden Rahmenbedingungen aufmerksam machen. Wir merken als junge Unternehmer zunehmend, dass die Demografie gegen uns arbeitet und dass der legislative Wahnsinn uns zunehmend einschränkt. Staatliche Interventionen machen es uns immer schwerer, uns unternehmerisch zu entfalten. Als Garant des Wohlstandes von morgen muss die junge Wirtschaft ihr Recht einfordern, eigenverantwortlich unternehmerisch tätig sein zu dürfen. Dieses Recht, das in Gefahr gerät, zu verteidigen und bei den politischen Verantwortungsträgern zu artikulieren, wird eine wichtige Aufgabe. Das gilt insbesondere mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl. Die Internationalisierung unseres Verbandes voranzutreiben ist ein weiteres wichtiges Ziel. Deutschland ist in diesem Jahr Gastgeber des G20-Gipfels, die Wirtschaftsjunioren richten deshalb den G20 Young Entrepreneurs' Alliance Gipfel aus, bei dem sich 500 Jungunternehmer aus der ganzen Welt über die Veränderungen durch die digitale Revolution austauschen werden. Außerdem wollen wir die Auslandskreise unseres Verbandes strukturiert ausbauen, neue Impulse bei JCI setzen und unser neues Partnernetzwerk, „Yes for Europe" den Mitgliedern als europäische Unternehmerplattform anbieten. Natürlich wird auch die Mitgliedergewinnung weiter im Fokus sein. Wir müssen als Verband noch effektiver junge Unternehmer und Führungskräfte erreichen, die tatkräftig unternehmerisch tätig sind und sich daneben ehrenamtlich gesellschaftlich engagieren wollen. Dabei kommt dem Markenkern, den wir im vergangenen Jahr verabschiedet haben, besondere Bedeutung zu. Wir müssen potentielle Mitglieder besser definieren und die Mehrwerte, die unser Verband bietet, klar aufzeigen. Die gezielte Ansprache muss in den Kreisen erfolgen, wir im Bund können jedoch durch eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung des Verbandes unterstützen.

*»Als Garant des Wohlstandes von morgen muss die junge Wirtschaft ihr Recht einfordern, eigenverantwortlich unternehmerisch tätig sein zu dürfen. Dieses Recht, das in Gefahr gerät, zu verteidigen und bei den politischen Verantwortungsträgern zu artikulieren, wird eine wichtige Aufgabe. Das gilt insbesondere mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl.«*

ALEXANDER KULITZ

**Siegfried:** Was unterscheidet die Wirtschaftsjunioren?

**Kulitz:** Kein anderer Jungunternehmerverband ist international so gut aufgestellt wie wir. Das ist ein ganz wichtiger Mehrwert. Außerdem sind wir für alle Branchen offen und unser Verband gleichermaßen für Startups, Familienunternehmen und angestellte Führungskräfte attraktiv. Man schaut bei uns also automatisch über den eigenen Tellerrand hinaus. Das wird auch durch umfassendes Trainingsangebot befördert. Das ist ein Mehrwert, den ich in keinem anderen Jungunternehmerverband in dieser Ausprägung erkennen kann. Darüber hinaus haben wir mit den Industrie- und Handelskammern starke Partner an der Seite. Dieses Gesamtpaket bieten nur die Wirtschaftsjunioren. Das gilt es selbstbewusst zu kommunizieren.

**Mathias Koch:** Wir Wirtschaftsjunioren haben herausragende Projekte. Das gilt auf Kreis- aber auch auf Bundesebene. Ich denke zum Beispiel an den Know-how-Transfer mit dem Deutschen Bundestag. Den Politbetrieb hautnah erleben und vor Ort im direkten Austausch mit der Politik erklären, vor welchen Herausforderungen man als junger Unternehmer auch durch politische Entscheidungen steht – das ist in dieser Form ein einzigartiges Angebot. Als Jungunternehmerverband bieten wir außerdem Austausch auf Augenhöhe. Die Herausforderungen und Interessen junger Unternehmer und Führungskräfte ähneln sich, das schweißt uns Junioren zusammen.

**Siegfried:** Alexander, Du warst im vergangenen Jahr bereits stellvertretender Bundesvorsitzender. Inwiefern hast Du 2017 da bereits vorbereitet?

**Kulitz:** Seit 2008 engagiere ich mich bei den Wirtschaftsjunioren und seit 2013 im Bundesvorstand. Die Erkenntnis, dass unser Potential aufgrund der selbstgegebenen Strukturen niemals wirklich zum Tragen kommen kann, hatten auch schon einige meiner Vorgänger. Trotz gut gemeinter Bestrebungen nach Kontinuität in der Verbandsspitze ist es uns bis heute nicht gelungen, den Modus Vivendi zu finden, der verhindert, dass wir das Rad immer wieder neu erfinden müssen. Die Vorbereitungen haben eigentlich schon 2014 begonnen. Der damalige Versuch, Kontinuität in die Verbandsspitze zu bekommen, ist leider gescheitert. Für Horst und mich war das eine wichtige Erfahrung die auch zu einer engen Freundschaft geführt hat. Für uns war klar, dass wir im Sinne des Verbandes immer sehr eng zusammen arbeiten müssen. Daher sehe ich das vergangene Jahr nicht als Vorbereitung, sondern verstehe 2017 vielmehr als logisch- konsequente Fortführung aus Horsts Jahr. Wir haben im vergangenen Jahr die Hausaufgaben gemacht, dieses Jahr bringen wir die PS auf die Straße.

**Siegfried:** Heute steht Ihr an der Spitze des Verbandes, aber wie seid Ihr eigentlich zu den Wirtschaftsjunioren gekommen?

**Koch:** Mich sprach seinerzeit der Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Westerwald-Lahn an und lud mich zu einer Veranstaltung ein. Die Wirtschaftsjunioren kannte ich zwar durch meine Mutter, die passives Mitglied war, aber von der konkreten Arbeit hatte ich keine Vorstellung. Nach meinem Besuch war ich aber gleich interessiert und habe bei meiner ersten größeren Veranstaltung, dem Know-how-Transfer mit dem Bundestag, Feuer gefangen. Seit 2010 bin ich nun Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren. Nach zwei Jahren als Kreissprecher und zwei weiteren als Landesvorsitzender freue ich mich, mich als stellvertretender

Bundesvorsitzender für die Belange der Jungen Wirtschaft einsetzen zu können.
**Kulitz:** Die Mitgliedschaft bei den Wirtschaftsjunioren hat in meiner Familie Tradition, ich kannte den Verband also. Mein Kontakt mit dem Kreis in Ulm aber beschränkte sich auf zwei oder drei Besuch des Stammtisches. Über Umwege kam ich 2010 auf den Weltkongress unseres internationalen Dachverbandes und habe dort den internationalen Austausch lieben und schätzen gelernt. Das war ausschlaggebend, zu schauen, was die Wirtschaftsjunioren über meinen Kreis hinaus noch zu bieten haben und ich war überrascht und begeistert. In den politischen und internationalen Themen habe ich mich wiedergefunden und aktiv engagiert.

**Siegfried:** Eure Ämter sind zeitintensiv. Woher nehmt Ihr die Zeit, Euch neben der Selbstständigkeit zu engagieren?
**Kulitz:** Ich denke, dass es das Ziel eines Unternehmers sein muss, irgendwann nicht mehr im, sondern am Unternehmen zu arbeiten. Wir haben deshalb als Familie kürzlich entschieden, einem sehr loyalen und langjährigen Prokuristen die operative Leitung teilweise zu übertragen. Durch diese Entlastung kann ich mich mehr der Verbandsarbeit widmen. Die Zahlen kontrolliere ich aber jeden Tag.
**Koch:** Neben dem anfallenden Tagesgeschäft kümmere ich mich unter anderem um das Marketing und die Fuhrparkkontrolle. Vieles geht deshalb mit dem Laptop und dem Handy von unterwegs. Der Rest wird nach Feierabend erledigt. Mein Vater und mein Bruder, die ebenfalls in der Geschäftsführung tätig sind, unterstützen mich in meinem Engagement. Das ist ein großer Vorteil von Familienunternehmen.

*»Über Umwege kam ich 2010 auf den Weltkongress unseres internationalen Dachverbandes und habe dort den internationalen Austausch lieben und schätzen gelernt. Das war ausschlaggebend, zu schauen, was die Wirtschaftsjunioren über meinen Kreis hinaus noch zu bieten haben und ich war überrascht und begeistert. In den politischen und internationalen Themen habe ich mich wiedergefunden und aktiv engagiert.«*

ALEXANDER KULITZ

**Siegfried:** Ihr seid beide Familienunternehmer, bekommt man da früh eine „Anpackermentalität“ mit?
**Kulitz:** Das Familienunternehmen war immer schon ganz normaler Bestandteil des familiären Alltags. Als Kind wächst man da rein und sieht es als ganz normal an, dass die Firma auch am Mittagstisch zu Hause Gesprächsthema sein kann. Familienunternehmertum endet nicht um 17 Uhr. Die Trennung zwischen Arbeit und Privatleben ist in Familienunternehmen selten gegeben – zumindest gab es diese Trennung nicht in meinem Elternhaus. Das prägt – und es verbindet einen mit dem Unternehmen. Eine „Anpackermentalität“ kenne ich aus meiner Familie aber nicht nur in Hinblick auf Unternehmertum, sondern auch auf ehrenamtliches Engagement. Mein Großvater, meine Eltern und meine Geschwister engagieren sich – wahlweise in Kirche, Politik, bei ökologischen Themen oder in der Selbstverwaltung der Wirtschaft. In diesem Sinne stehe ich mit meinem Engagement bei den Wirtschaftsjunioren in einer Familientradition.
**Koch:** Ab einem frühen Alter hatte ich keine durchgehenden Ferien mehr. Ich habe im Lager geholfen oder stand auf dem Dach. Man wird automatisch an die Arbeiten, die es zu machen gibt, herangeführt – und wird als Sohn des Chefs genau begutachtet. Die Lehre als Dachdecker war für mich die logische Konsequenz aus meiner Kindheit im Familienunternehmen. Diese Haltung, Dinge entschlossen anzugehen, vermisse ich in der Politik.

**Siegfried:** Ein Beispiel?
**Koch:** Als Unternehmer erlebe ich, wie schwer es ist, Flüchtlinge zu beschäftigen. Die bürokratischen Hürden sind hoch und man wird von Pontius zu Pilatus geschickt. Das muss sich ändern. Deshalb fordern wir Wirtschaftsjunioren in unseren Politischen Positionen, hier dringend nachzubessern. Und wir gehen selbst mit gutem Beispiel voran, zum Beispiel mit dem JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen-Projekt. In sehr vielen Fällen wird die Wirtschaft zu stark reglementiert. Und wir Unternehmer werden mit elementar wichtigen Fragen, die durch die Reglementierung aufkommen, zum Beispiel die nach der Umsetzbarkeit, von der Politik allein gelassen.
**Kulitz:** Deshalb ist die Selbstverwaltung der Wirtschaft so wichtig. Deutschland hat eine überaus gesunde ökonomische Struktur, die von mittelständischen, familien- und inhabergeführten Unternehmen geprägt ist. Als einzelnes Unternehmen fällt es schwer, die benötigten Rahmenbedingungen vor Ort einzufordern. Durch den Zusammenschluss der regionalen Unternehmen bekommt der Mittelstand aber die Durchschlagskraft und Aufmerksamkeit, um tatsächlich auch im ländlichen Raum gehört zu werden. Das Kammersystem ist also Voraussetzung für die gesunde Wirtschaftsstruktur unseres Landes. Allerdings gerät das Prinzip der Selbstverwaltung der Wirtschaft zunehmend unter Beschuss – durch die Justiz, die Politik und die Öffentlichkeit. Es ist auch eine Aufgabe der jungen Wirtschaft, für die Selbstverwaltung der Wirtschaft einzutreten, um für diese einzigartige und geniale ökonomische Struktur zu kämpfen, die unsere Gesellschaft so prägt.

**Siegfried:** Silvester 2017: Was muss gelungen sein, damit Ihr auf ein erfolgreiches Juniorenjahr anstoßen dürft, Alexander?
**Kulitz:** Dass in Zukunft die Bundeskanzlerin vor einer wirtschaftspolitischen Gesetzesinitiative immer bei den Wirtschaftsjunioren anruft, um uns zu fragen, ob die Maßnahmen tatsächlich sinnvoll sind (lacht). Ohne diese kleine Übertreibung: Wir Wirtschaftsjunioren müssen wahrgenommen worden sein als erster Ansprechpartner unter den Jungunternehmerverbänden in Deutschland. Wir müssen wahrgenommen werden als kompetente Gesprächspartner bei Themen, die das Unternehmertum von morgen betreffen. Das ist natürlich ein längerer Prozess. Das Gute: Er hat bereits begonnen.

**Siegfried:** Danke für das Interview, Alexander und Mathias. Euch beiden viel Erfolg für 2017!

# JCI-WELTKONFERENZ 2016 IN QUÉBEC CITY

Knapp 3000 junge Unternehmer und Führungskräfte aus 96 Nationen sind im November in Québec City für die Weltkonferenz der Junior Chamber International (JCI) zusammengekommen.

Die JCI-Weltkonferenz stand unter dem Motto „Uniting Global Citizens for a Common Purpose“. So ging es auch in Kanada unter anderem darum, durch welche Projekte die 17 globalen Ziele der Vereinten Nationen realisiert werden können. Zu diesen hatten sich bei der Weltkonferenz im japanischen Kanazawa im vergangenen Jahr sämtliche nationale Organisationen bekannt. In Kanada wurde nun eine Kooperation vereinbart, die helfen soll, Ziele zu erreichen, die sich auf das Problem der Umweltverschmutzung beziehen. Mit der Let’s Do It Foundation will JCI 2018 zum Beispiel einen „Clean-Up-Day“ organisieren.

Dem Umweltschutz hat sich auch Felix Finkbeiner verschrieben. Der Deutsche wurde in Québec City mit dem „Ten Outstanding Young Persons Award“ ausgezeichnet, mit dem JCI jährlich Menschen bedenkt, die sich für einen positiven Wandel engagieren. 2007 gründete Finkbeiner mit gerade mal neun Jahren die Plant-for-the-Planet-Bewegung. Deren Ziel ist es, auf der ganzen Welt Bäume zu pflanzen und so dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Organisation betreibt gemeinsam mit den Wirtschaftsjunioren Aschaffenburg auch das Klimaschutzprojekt „JCI Treecounter“.

Einen Einblick in die Innovationskraft der kanadischen Wirtschaft bot den Teilnehmern eine interaktive Tour durch den Québec Metro High Tech Park, in dem über 100 Startups und Forschungseinrichtungen ansässig sind. Inspirierende Vorträge wie die des Astronauten Chris Hadfield ergänzten das Konferenzprogramm.

Im Rahmen von Nationenmeetings tauschten die Mitglieder des Bundesvorstandes sich mit den JCI-Vorstandsmitgliedern aus Japan sowie beim DACH-Meeting mit JCI Österreich und JCI Schweiz aus. Beim Nationenmeeting mit JCI Niederlande wurde unter anderem die Gründung eines länderübergreifenden JCI-Kreises diskutiert. Die Freundschaft der beiden Nationalverbände wurde auch bei der „Dutch Night“ deutlich, mit der die Niederländer auf die JCI-Weltkonferenz 2017 in Amsterdam aufmerksam machten. Die Junioren unterstützen die Niederländer bei der Vorbereitung.

Ein Highlight aus deutscher Sicht: Horst Wenske, Immediate Past President der Wirtschaftsjunioren Deutschland, wurde in Kanada zum JCI Vice President gewählt. Künftig unterstützt er die JCI-Nationalverbände aus Island, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Estland, Lettland und Litauen dabei, die Ziele von JCI konsequent umzusetzen. Manuel Denkwitz, Ressortinhaber Internationales im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland: „Horst wird uns nicht nur neue Impulse aus den Verbänden in Nordeuropa für unsere Juniorenarbeit geben, sondern auch wichtiger Botschafter für unsere WJD-Projekte wie ‚JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen‘ oder unsere WJD-Trainingsarbeit sein.“

**EVA SIEGFRIED**

*JCI-Weltkonferenz 2016: Rund 60 Wirtschaftsjunioren aus Deutschland waren in Kanada dabei.* © Gordon Geisler

# JUNIOREN TRAINIEREN GEMEINSAM FÜR EHRENAMT UND BERUF

St. Martin: Wo die Mehrheit der Bevölkerung an Gänsebraten denkt, denken Wirtschaftsjunioren an das Thema Führung. In St. Martin in der Pfalz fand im vergangenen Herbst die Teamführungsakademie der Wirtschaftsjunioren statt. Die ist nur eines von vielen Angeboten von WJD-Training.

*TFA in St. Martin: Wirtschaftsjunioren in einer Trainingssituation.* © *Jan Kleinehr*

Die Teamführungsakademie (TFA) ist die offizielle Bundesakademie der Wirtschaftsjunioren Deutschland im Bereich Führung. Sie findet jährlich statt, 2016 bereits zum 6. Mal. Organisiert wurde sie von den Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen. Die Rekordzahl von 50 Teilnehmern aus ganz Deutschland zeigt: Das Thema ist für junge Unternehmer und Führungskräfte von großem Interesse – kein Wunder, ist doch für viele von ihnen die Führungsrolle im Unternehmen noch eine vergleichsweise neue Herausforderung.

## Theorie und Praxis

Drei Tage lang vermittelten bei der TFA 16 WJD-Trainer den Teilnehmern Know-how aus dem Bereich Führung. Bei den zahlreichen Indoor- und Outdooreinheiten ging es unter anderem darum, wie Teams gebildet und entwickelt werden, welche Rollen es innerhalb von Teams gibt und wie effektive Kommunikation und wertschätzende Feedbackkultur etabliert werden können. Dabei wurde besonders auf eine gesunde Mischung aus Theorie und Praxis Wert gelegt. Die gerade erlernten theoretischen Inhalte wurden also gleich praktisch angewendet, zum Beispiel durch Rollenspiele in ständig wechselnden Trainingsgruppen.

## Netzwerkgedanke

Das gemeinsame Lernen mit anderen Wirtschaftsjunioren schafft eine vertraute und geschützte Lernatmosphäre. Diese ermöglicht ein Lernerlebnis, wie es im beruflichen Kontext kaum möglich ist, weil Hierarchien und Leistungsdruck dort stets präsent sind. Die bei der TFA erworbenen Fähigkeiten lassen sich dann in das berufliche Umfeld transferieren, wo die Teilnehmer von den neuen Skills profitieren. Natürlich lassen sich die Erfahrungen aber nicht nur bei beruflichen Herausforderungen, sondern auch in der Kreisarbeit gewinnbringend einsetzen. Deshalb richtet sich die TFA vor allem an Junioren aus deutschsprachigen JCI Kreisen, die Verantwortung auf Kreisebene übernehmen möchten oder dies jüngst getan haben. So bietet die Akademie auch eine Plattform für Verantwortungsträger des Verbandes, die sich hier vernetzen und kreisübergreifende Projekte anstoßen können.

## WJD-Training

Auch wenn die TFA neben der German Academy die größte und beliebteste Akademie des Verbandes ist, ist sie nur eines von zahlreichen Angeboten, die WJD-Training bietet. WJD-Training bietet Mitgliedern die Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen, neue Fähigkeiten zu erlernen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Dazu werden hochwertige Trainings und Seminare angeboten. Deren thematische Bandbreite reicht vom Kommunikationstraining bis zur Business-Fotografie.

René Elsässer, Ressortinhaber Training im Jahr 2016, betont: „Weiterbildung ist nicht nur für die eigene Persönlichkeitsentwicklung wichtig, sondern auch für die Vorbildfunktion eines Wirtschaftsjuniors, die er innerhalb des Verbandes, im Unternehmen und der Gesellschaft einnimmt. WJD-Training unterstützt dabei, diese Rolle erfolgreich auszufüllen."

Gleichzeitig fördert WJD-Training auch den Weg vom Mitglied zum Trainer. Die Idee: WJD-Trainer trainieren nach erfolgreicher Ausbildung andere Wirtschaftsjunioren. „Auf diese Weise werden Know-how, persönliche Kompetenz und wertvolle Erfahrung effektiv im Verband weitergegeben. Das schafft echte Mehrwerte für die Mitglieder", sagt Ivo Haase, diesjähriger Ressortinhaber Training im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland – und natürlich selbst WJD-Trainer.

## Skills für's Ehrenamt

Mit Beginn dieses Jahres haben in den 214 Juniorenkreisen in ganz Deutschland wieder besonders engagierte Junioren das Amt des Kreissprechers angetreten. Für ein Jahr stehen sie nun an der Spitze ihres Kreises. In diesem Jahr wollen sie bewährte Veranstaltungen durchführen, aber auch neue Projekte initiieren. Viele planen außerdem Umstrukturierungen und stellen gewohnte Arbeits- und Verfahrensweisen auf den Prüfstand, um in ihrem Kreis neue Impulse für die ehrenamtliche Arbeit setzen zu können. Gleichzeitig gilt es, die anderen jungen Unternehmer und Führungskräfte des Kreises mitzunehmen und für die eigenen, vielleicht unkonventionellen, Ideen zu begeistern – mitunter keine leichte Aufgabe. Und das praktizierte „One year to lead-System" stellt eine zusätzliche Heraus-

## WJD-TRAINING 2017

22.01.2017
**Effective Meetings**
WJ Wuppertal

22.01.2017
**Effective Communications**
WJ Wuppertal

22.01.2017
**Effective Leadership**
WJ Wuppertal

25.02.2017
**Networking**
WJ Dresden

25.02.2017
**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Ehrenamt**
WJ Dresden

25.02.2017
**Effective Communications**
WJ Dresden

26.02.2017
**Presenter**
WJ Dresden

24. – 26.03.2017
**WJD-Trainer**
WJ Dresden

22.04.2017
**Social Entrepreneurship Day (dt.)**
WJ Ostprignitz-Ruppin; Berlin

23.04.2017
**Effective Meetings**
WJ Ostprignitz-Ruppin; Berlin

23.04.2017
**Effective Communications**
WJ Ostprignitz-Ruppin; Berlin

23.04.2017
**Effective Leadership**
WJ Ostprignitz-Ruppin; Berlin

17.06.2017
**Social Entrepreneurship Day (eng.)**
WJ Ostprignitz-Ruppin; Berlin

22. – 24.09.2017
**HanseTrain**
Hameln

27. – 29.10.2017
**WJD-Trainer**
WJ Würzburg

*In Aktion: Regelmäßig gibt Ivo Haase, Ressortinhaber Training im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland, sein Wissen an andere Junioren weiter.* © *Ralph Pache*

forderung für die Kreissprecher dar. „Um die neuen Aufgaben als Kreissprecher zu meistern, ist es hilfreich, den eigenen Führungs- und Managementstil zu reflektieren – und ihn zu verbessern. Hier kann Insights Discovery helfen“, sagt Haase.

### Insights Discovery

Bei Insights Discovery handelt es sich um ein Instrument zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierbei wird auf Basis einer Selbsteinschätzung mit den eigenen Verhaltenspräferenzen gearbeitet. Ziele: Sich selbst und andere besser verstehen lernen, die eigene Kommunikationsfähigkeit weiterentwickeln und erfolgreiche und effektive Beziehungen aufbauen. Auch im Bereich Teambuilding kann Discovery genutzt werden, um Hochleistungsteams zu fördern. Skills, die junge Unternehmer und Führungskräfte im Beruf weiterbringen, aber eben auch bei der ehrenamtlichen Arbeit im Kreis wertvoll sind.

Insights Discovery-Trainings werden künftig als Standalone-Trainings die Angebote von WJD-Training ergänzen oder in bestehende Trainings und Themen integriert werden. Gute Erfahrung mit Insights Discovery machen junge Unternehmer und Führungskräfte bereits seit mehreren Jahren bei der European Academy. Auch bei der German Academy wird mit diesem Instrument der Insights Group gearbeitet. „Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr die Insights Group Deutschland als Kooperationspartner für die Wirtschaftsjunioren Deutschland gewinnen konnten. Gemeinsam mit dem Partner wollen wir das Thema Führungskräfteentwicklung innerhalb unseres Verbandes vorantreiben und weiter professionalisieren“, betont Gordon Geisler, Ressortinhaber Mitglieder im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren.

Durch die Kooperation können Junioren sich zu besonders attraktiven Konditionen zum Insights Discovery-Practitioner ausbilden und akkreditieren lassen. Danach können sie die erworbene Expertise innerhalb des WJ-Netzwerkes weitergeben. „Mit der Akkreditierung von Mitgliedern für Insights Discovery legen wir den Grundstein für eine individuelle Mitglieder-Entwicklung, für schlagkräftige Teams und eine passgenaue Neumitgliederakquise“, sagt Geisler und ergänzt: „Weitere Ideen von Mitgliedern für Trainingsformate mit Insights Discovery sind herzlich willkommen.“

### Gute Vorsätze

Wer weder abnehmen noch mit dem Rauchen aufhören muss oder will, hat mit der Akkreditierung für Insights Discovery vielleicht ein Ziel für das neue Jahr. „Mich selbst und andere besser verstehen lernen“ klingt jedenfalls nach einem schönen Vorsatz für das neue Jahr 2017.

EVA SIEGFRIED

# „SONDERPREIS JUNGE WIRTSCHAFT“ FEIERT PREMIERE

Erstmals haben die Wirtschaftsjunioren den „Sonderpreis Junge Wirtschaft“ vergeben. Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland, übergab die Siegerstatue an den stolzen Gewinner Benjamin Weiß.

In Anwesenheit von rund 500 Gästen nahm der Jungunternehmer in Berlin den Sonderpreis der Wirtschaftsjunioren entgegen. Seit 2010 führt Benjamin Weiß das „Trihotel am Schweizer Wald“ in Rostock und hat von Beginn an konsequent in die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens investiert. Heute bietet das Hotel ein Wellness-Angebot auf 1.800 Quadratmetern und einen durchgängigen Spielplan mit eigenen, professionellen Theater- und Showproduktionen. Im Rocktheater Rostock steht der Hotelier als Sänger, Schauspieler und Musiker auch selbst auf der Bühne. Aber nicht nur für seine Gäste legt Weiß sich ins Zeug, sondern auch für sein Personal. Für das bietet er zum Beispiel Meditationspausen im Arbeitsalltag an. Außerdem bietet Weiß Auszubildenden beste Übernahmechancen, legt großen Wert auf die Multikulturalität seines Teams und eine weltoffene und tolerante Atmosphäre im Unternehmen. Alles gute Gründe, um ihn mit dem „Sonderpreis der Jungen Wirtschaft“ zu bedenken, der unter anderem die Kriterien Innovation, Kundennähe, Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie das Engagement des Unternehmens in der Region berücksichtigt.

Der Sonderpreis bewertet die nominierten Unternehmen nicht nur nach einzelnen betriebswirtschaftlichen Kriterien, sondern in ihrer Gesamtheit und in ihrer Rolle in der Gesellschaft. Gleiches gilt für den „Großen Preis des Mittelstandes“, in dessen Rahmen der Sonderpreis verliehen wird. Der „Große Preis des Mittelstandes“ wird von der Oskar-Patzelt-Stiftung, Kooperationspartner der Wirtschaftsjunioren Deutschland, verliehen. Der Wettbewerb fand 2016 bereits zum 22. Mal statt. Bundesweit wurden insgesamt 4.796 kleine und mittelständische Unternehmen sowie mittelstandsfreundliche Kommunen und Banken nominiert.

## Mittelstand würdigen

„Der ‚Große Preis des Mittelstandes‘ ist die wichtigste Wirtschaftsauszeichnung für den deutschen Mittelstand. Die junge Wirtschaft von heute ist der starke Mittelstand von morgen“, sagte Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland, bei der Preisverleihung. Und weiter: „Der Sonderpreis Junge Wirtschaft inspiriert und fördert Unternehmertum, was eines der Hauptziele der Wirtschaftsjunioren Deutschland ist.“

Christian Wewezow, Kuratoriumsvorsitzender der Oskar-Patzelt-Stiftung, ergänzte: „ Der Mut zur ständigen Transformation durch die Unternehmer und Unternehmerfamilien ermöglicht erst die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Damit auch in Zukunft die junge und mittelständische Wirtschaft das Rückgrat bildet, sind sowohl die Vernetzung und der Austausch von Unternehmern als auch die Würdigung herausragender Unternehmerleistungen und die Förderung von Unternehmertum in der Öffentlichkeit entscheidend.“ Der Wettbewerb verstehe sich deshalb auch als Mutmacher des deutschen Mittelstandes, so Wewezow weiter.

Noch bis zum 31. Januar 2017 kann das Engagement kleiner und mittelständischer Unternehmen mit einer Nominierung für die 23. Auflage des Wettbewerbs gewürdigt werden. Informationen gibt es unter www.mittelstandspreis.com. Im Herbst diesen Jahres heißt es dann wieder: „And the winner is …“

**EVA SIEGFRIED**

*Gewann den „Sonderpreis der Jungen Wirtschaft 2016“: Benjamin Weiß.*
*© Boris Löffert*

# „EIN TAG AZUBI“ – 26 CHANCEN IM SALZLANDKREIS

Es waren hunderte Chancen, die beim diesjährigen Aktionstag „Ein Tag Azubi“ ermöglicht wurden. Hinter jeder Chance steht ein Jugendlicher und sein Wunsch nach beruflicher Orientierung. Lucas Großmann ist einer von ihnen.

*Selbst ausprobieren: Mario Hesse (links), Auszubildender bei der Firma Pöttinger, und Lucas Großmann, „Ein Tag Azubi“-Teilnehmer, bei der Arbeit.*
*© Steve Gortol_Vanessa Heim*

Praktisch kennenlernen, was der Ausbildungsmarkt zu bieten hat, Einblicke in neue Berufsfelder erhalten und die Begeisterung für eine bisher unbekannte Tätigkeit wecken – das ist die Idee hinter dem bundesweiten Aktionstag „Ein Tag Azubi“. Der Aktionstag fand im Rahmen des Projektes „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“ statt, des Gemeinschaftsprojekts der Wirtschaftsjunioren und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Vor allem jungen Menschen, die nicht wissen, welchen Ausbildungsweg sie nach der Schule einschlagen wollen oder die sich am Arbeitsmarkt aufgrund ihrer Schulleistungen schlechte Chancen ausrechnen, bietet der Aktionstag die Möglichkeit, in ein Unternehmen reinzuschnuppern und sich auf Augenhöhe mit den Azubis in der Firma auszutauschen.

## Großes Interesse

Der Aktionstag fand Ende November 2016 bereits zum dritten Mal statt. Zum ersten Mal waren die Wirtschaftsjunioren des Salzlandkreises in Sachsen-Anhalt mit dabei. Thomas Rusch, der den Kreisverband vor knapp zwei Jahren ins Leben rief, war von der Resonanz im Vorfeld überwältigt. „Wir hatten damit gerechnet, dass wir etwa zehn bis zwölf Jugendliche finden, die am Aktionstag teilnehmen möchten. Tatsächlich haben sich 35 gemeldet. Da wir niemanden ablehnen wollten, sind wir auf zahlreiche Unternehmen in unserer Region zugegangen und haben sie dafür gewinnen können, den Schnupper-Azubis ihren Arbeits- und Ausbildungsalltag zu zeigen. Am Ende hatten wir 19 Firmen und 26 Jugendliche, die tatsächlich mitgemacht haben.“ 26 Chancen also, die durch die Beteiligung der Wirtschaftsjunioren Salzlandkreis am Aktionstag möglich wurden.

## Horizont erweitern

Eines der Unternehmen im Kreis, das sich beteiligte, ist der Landmaschinenhersteller Pöttinger. Hier konnten gleich drei Teilnehmer erleben, wie eine Ausbildung zum Industriemechaniker abläuft. Mit dabei war auch Lucas Großmann. „Vor allem für diejenigen, die noch nicht so richtig wissen, was sie machen möchten oder von einer Ausbildung nur eine ungenaue Vorstellung haben, ist ‚Ein Tag Azubi' super. Und bei mir hat der Tag richtig großes Interesse für eine Branche geweckt, mit der ich mich vorher gar nicht auseinandergesetzt habe."

## Praktischer Einblick

Gemeinsam mit zwei weiteren Teilnehmern wurde Lucas am Aktionstag im Unternehmen begrüßt und direkt von zwei der dortigen Azubis unter die Fittiche genommen. Nach einer kurzen Führung ging es ins Bildungszentrum Bernburg, in dem die angehenden Industriemechaniker einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Schließlich sollen die Teilnehmer des Aktionstages sehen, wie der Azubi-Alltag wirklich aussieht. Mario Hesse, einer der Auszubildenden bei Pöttinger, erklärte den Gästen ein paar technische Grundlagen, ehe es an die Praxis ging. Gemeinsam bauten sie externe Akkus, sogenannte Powerbanks. Hierbei war handwerkliches Geschick gefragt, um mit Kabeln und Lötkolben zurechtzukommen. „Die Schnupper-Azubis waren sehr interessiert und haben total viele Fragen gestellt. Es hat Spaß gemacht, ihnen unsere Ausbildung näherzubringen", fasst Hesse zusammen.

## Alle gewinnen

Sabine Opitz, Personalerin bei Pöttinger und im Vorstand der Wirtschaftsjunioren des Salzlandkreises aktiv, hatte den Aktionstag im Unternehmen mit organisiert: „Das Feedback war durchweg positiv und wir freuen uns, wenn wir die Teilnehmer für einen Berufszweig und unsere Firma begeistern konnten. Bei Pöttinger versuchen wir auch außerhalb eines solchen Aktionstages, denjenigen eine Chance zu geben, die vielleicht nicht die besten Noten haben, aber menschlich zu uns passen und Motivation mitbringen. Sie werden dann vom Team mitgezogen – schließlich wollen wir keine Einzelkämpfer, sondern Zusammenhalt unter Kollegen." Sie freut sich bereits darauf, auch beim nächsten Aktionstag wieder dabei zu sein – ihr Chef sei von den Wirtschaftsjunioren und deren Ideen ohnehin überzeugt. „Als Verein sind wir sehr agil, entwickeln uns ständig weiter und können neue Ideen ausprobieren. Durch unser breites Netzwerk entsteht eine Win-Win-Situation für die jungen Menschen und die Firmen in unserer Region", sagt Opitz.

Aufgrund der positiven Resonanz soll „Ein Tag Azubi" auch 2017 wieder im Salzlandkreis stattfinden. „Wir haben viel gelernt – auch, was wir beim nächsten Mal verbessern können", sagt Thomas Rusch. So müsse man beispielsweise damit rechnen, dass eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer kurz vorher abspringe. Zudem soll die Kommunikation im Vorfeld zukünftig anders laufen. „Wir wollen vorab in die sozialen Einrichtungen gehen und den Jugendlichen das Konzept der Wirtschaftsjunioren und den Aktionstag selbst vorstellen. Viele wussten immer noch nicht so recht, wer wir sind. Und wir möchten noch enger mit den sozialen Trägern zusammenarbeiten, um auch für andere Veranstaltungen Teilnehmer zu gewinnen", so der Wirtschaftsjunior.

## Chancen bundesweit

Insgesamt haben sich 40 Wirtschaftsjuniorenkreise am Aktionstag beteiligt – ein neuer Rekord. An vier Standorten – im Norden, Süden, Westen und Osten der Republik – fanden am Ende des Aktionstages außerdem große Abschlussveranstaltungen statt: bei den Wirtschaftsjunioren Hanseraum in Bremen, den Kreisen in Bamberg und Bonn sowie bei den Wirtschaftsjunioren Salzlandkreis. Dabei kamen Auszubildende, Schnupper-Azubis, Junioren, Unternehmensvertreter und Lehrer zusammen. Sie reflektierten gemeinsam den Tag – und hatten etwas zu feiern: 150 neue Chancen wurden allein an diesen vier Standorten ermöglicht.

www.eintagazubi.de

**Projektbüro „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen"**

# JUNGE WIRTSCHAFT ZU GAST IN BRÜSSEL

Brüssel ist Dreh- und Angelpunkt der Europapolitik. Hier werden wichtige Entscheidungen gefällt – auch für die junge Wirtschaft in Europa. Die nutzte den Europäischen Know-how-Transfer und das Europäische Parlament der Unternehmen, um ihre Stimme hörbar zu machen.

*Teilnehmer bei einer Diskussion mit den Podiumsgästen Siska Castelein, EU-KHT Chairperson, Pascal Dike, JCI-Weltpräsident, Schirmherr und Europaparlamentarier Siegfried Muresan sowie Jef Hendricx, JCI-Executive Vice President für Europa (v.l.n.r.).* © JCI Europe

Er ist ein Erfolgsprojekt: der Know-how-Transfer (KHT). Auf Bundes- sowie auf Landesebene fördert er seit mehr als zwei Jahrzehnten den Austausch zwischen junger Wirtschaft und Politik. Politische Entscheidungen werden aber schon lange nicht mehr nur in den Ländern und im Bund getroffen. Die Weichen für die Zukunft Europas werden größtenteils in Brüssel gestellt. Deshalb gibt es den Know-how-Transfer auch auf europäischer Ebene. Der EU-KHT gilt als europäisches Vorzeigeprojekt des Ausrichters, des internationalen Dachverbandes Junior Chamber International (JCI).

Im Rahmen des einwöchigen Programms findet ein Austausch zwischen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes und JCI-Mitgliedern aus ganz Europa statt. Zudem kommen die Mitglieder mit Experten aus verschiedenen Fachbereichen der Europäischen Kommission und Mitarbeitern von internationalen Organisationen zusammen. So erlangen die Teilnehmer Kenntnisse über die komplexen europäischen Gesetzgebungsverfahren, was ihnen hilft, ihre Rolle als verantwortungsbewusste und sozialengagierte Bürger und Unternehmer erfolgreich auszufüllen. Gleichzeitig nutzen die Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Ideen einzubringen – auch zum thematischen Schwerpunkt des Austauschs in diesem Jahr: Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Ihre Ideen dazu diskutierten die Teilnehmer unter anderem mit einem Vertreter des Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR). Die Wirtschaftsjunioren aus Deutschland konnten sich besonders einbringen – schließlich stand das Thema 2016 ganz oben auf der Agenda der Verbandsarbeit. Unter anderem wurde bei einem Workshop mit der UNHCR sowie der Federation of Entrepreneurs Brussels (FEB) das Gemeinschaftsprojekt der Wirtschaftsjunioren und des Bundesfamilienministeriums, „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“, vorgestellt.

Sechs zentrale Herausforderungen, die es bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu bewerkstelligen gilt, wurden identifiziert: Sprachbarrieren, Anerkennung von Qualifikationen, Effektivität des Asylverfahrens, Schaffung einer Willkommenskultur, Einstellung und Beschäftigung von Flüchtlingen sowie Fluchtursachen. In einer gemeinsamen Resolution sicherten die Nationalverbände zu, den Herausforderungen mit Projekten in den jeweiligen Ländern zu begegnen und die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt entschlossen voranzutreiben. Schirmherr Siegfried Mureşan, Europaparlamentarier und ehemaliges JCI-Mitglied, lobte die Resolution als wichtigen Schritt zu einem positiven Wandel.

*Konzentriert: Bundesvorsitzender Alexander Kulitz , Sara Lengauer, Referentin Internationales in der Bundesgeschäftsstelle der Wirtschaftsjunioren Deutschland, DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben und Dr. Volker Treier, stv. DIHK-Hauptgeschäftsführer (v.r.n.l.) beim 4. Europäischen Parlament der Unternehmen. © Peter Kulitz*

## Unternehmer-Parlament

Neben dem EU-KHT gab es für junge Unternehmer noch einen zweiten Grund, der belgischen Hauptstadt im Oktober einen Besuch abzustatten: das 4. Europäische Parlament der Unternehmen (EPdU). Dabei nahmen mehr als 700 Unternehmer aus 34 europäischen Staaten unter dem Motto „Business needs Europe – Europe needs Business“ für einen Tag die Rolle ihrer nationalen Abgeordneten im Europäischen Parlament ein. Unter den 96 Teilnehmern aus der Bundesrepublik waren auch 9 Wirtschaftsjunioren.

Im Parlament diskutierten die Teilnehmer über europapolitische Themen aus den Bereichen Handelspolitik, Binnenmarkt, Nachhaltigkeit und Bildung. Unter anderem ging es um die Frage, wie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ein stärkeres Mitspracherecht in der EU-Handelspolitik erhalten, wie der europäische Binnenmarkt besser integriert wird und darum, inwieweit Unternehmen Flüchtlinge als Praktikanten oder Auszubildende beschäftigen würden.

In seiner Rede vor dem Europäischen Parlament der Unternehmen forderte Alexander Kulitz, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland 2017, den Binnenmarkt 2.0: „Der gemeinsame Binnenmarkt ist einer der Erfolgsfaktoren der Europäischen Union. Es wird Zeit, diesen Erfolg mit einem Binnenmarkt 2.0 fortzuschreiben. Als junge Wirtschaft unterstützen wir daher das Europäische Parlament bei der Weiterentwicklung des digitalen Binnenmarktes.“ Dafür erntete er Beifall nicht nur von anderen Unternehmern, sondern auch von zahlreichen „echten“ Europaabgeordneten, welche die Debatten im Hemicycle verfolgten. Gelegenheit zum Austausch mit den Vertretern der EU-Institutionen über den Binnenmarkt 2.0 bot auch das Rahmenprogramm. So tauschte die junge Wirtschaft sich beim Parlamentarischen Abend unter anderem mit Günther Oettinger, EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, aus.

„Das EPdU bietet die Möglichkeit eines eintägigen Rollentausches. Es bietet Unternehmern die Chance, sich in die Rolle von Abgeordneten zu versetzen und wirtschaftspolitische Themen im parlamentarischen Verfahren abzustimmen. Im Gegenzug haben die europäischen Abgeordneten die Möglichkeit, sich im direkten Austausch über die Wirkung ihrer Gesetzgebung in der wirtschaftlichen Praxis zu informieren“, bringt Kulitz den Mehrwert des Europäischen Parlaments der Unternehmen auf den Punkt. Und ergänzt: „Ich würde mir wünschen, dass mehr Unternehmer sich aktiv in den Prozess der politischen Willensbildung einbringen. Gerade junge Unternehmer sollten die Chance ergreifen, klar zu sagen, wo der Schuh drückt und welche politischen Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene verbessert werden müssen.“ Ein klarer Aufruf des Bundesvorsitzenden, die Stimme der jungen Wirtschaft hörbar zu machen – auch in Europa.

**EVA SIEGFRIED**

# JUNIOREN EHREN DEUTSCHLANDS BESTE AUSBILDER

Gemeinsam mit den Junioren des Handwerks und der INTER Versicherungsgruppe haben die Wirtschaftsjunioren Deutschland in Berlin Unternehmen und Initiativen geehrt, die sich besonders für die Ausbildung junger Menschen einsetzen. Auch einen Geburtstag gab es zu feiern, denn das Ausbildungs-Ass wurde 20.

Die Idee des Ausbildungs-Ass: Überdurchschnittliches Engagement von Unternehmen und Initiativen bei der Ausbildung junger Menschen in der Berufsausbildung belohnen und gute Ideen bekannt machen. Wie viele Unternehmen und Initiativen Herausragendes für die Ausbildung junger Menschen in Deutschland leisten, zeigt auch die Zahl von insgesamt 189 Bewerbungen für den Ausbildungswettbewerb im Jahr 2016. Die Jury sichtete jede einzelne Bewerbung. Dabei bewertete sie Quantität und Qualität von zukunftssicheren Ausbildungsplätzen, die Kreativität der Ausbildungsmethoden, den persönlichen Einsatz sowie die Effizienz des Engagements.

Die Finalisten des Ausbildungswettbewerbs wurden im vergangenen Dezember im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin ausgezeichnet. Dass sie ausgezeichnet würden, wussten die Preisträger aus dem gesamten Bundesgebiet bereits vor ihrer Reise in die Hauptstadt, die Platzierungen allerdings blieben bis zuletzt geheim. Im ehrwürdigen Eichensaal nahmen die stolzen Gewinner dann vor rund 140 Gästen aus Politik und Wirtschaft die Auszeichnung entgegen. Der Blick auf die Sieger (siehe Infobox) zeigt: Engagement für die berufliche Ausbildung junger Menschen ist keine Frage der Betriebsgröße. Unter den Ausbildungs-Assen sind kleine und mittlere Betriebe sowie gemeinnützige Initiativen, die es in Sachen Engagement mit den Großen aufnehmen können.

Staatssekretärin Iris Gleicke MdB vertrat den langjährigen Schirmherren des Preises, Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel. Sie lobte in ihrem Grußwort: „Die heute mit dem Ausbildungs-Ass der Wirtschaftsjunioren ausgezeichneten Unternehmen stehen stellvertretend für das große Engagement unglaublich vieler Betriebe in Deutschland. Sie machen die duale Berufsausbildung zu einem Erfolgsprojekt, um das uns die Welt zu Recht beneidet."

## Neue Medienpartner

Das Engagement der deutschen Wirtschaft galt im vergangenen Jahr vielfach auch geflüchteten Menschen. In einer Diskussionsrunde, die im Rahmen der Preisverleihung stattfand, wurde erörtert, wie Geflüchtete durch Ausbildung erfolgreich integriert werden können. Dabei wurde deutlich, dass die Integration in den Arbeitsmarkt den entscheidenden Schritt auch für die Integration in die Gesellschaft darstellt.

Seit 2016 wird der mit insgesamt 15.000 € dotierte Preis von den neuen

*Die Preisträger 2016*
*© WJD/ Thomas Rosenthal*

*Stolz auf den 2. Platz: Die STADLER Anlagenbau GmbH engagiert sich sehr für ihre Auszubildenden. Mehr dazu im Interview mit Geschäftsführer Willi Stadler (untere Reihe, 3. v.l.) auf den Seiten 20–22 dieser Ausgabe. © WJD/ Thomas Rosenthal*

Medienpartnern „handwerk magazin“ und „Der Handel“ begleitet. Ende 2017 wird das Ausbildungs-Ass zum 21. Mal vergeben. Auf die tollen Einreichungen der Unternehmen und Initiativen darf man schon jetzt gespannt sein.

**EVA SIEGFRIED**

## INFO DIE PREISTRÄGER 2016

**Kategorie Handwerk**
1. Platz: Alfred Kiess GmbH, Stuttgart
2. Platz: STADLER Anlagenbau GmbH, Altshausen
3. Platz: Mercedöl-Feuerungsbau GmbH, Berlin

Sonderpreis: Holitsch GmbH, Tettnang

**Kategorie Industrie/Handel/ Dienstleistungen**
1. Platz: Kaeser Kompressoren, Coburg
2. Platz: LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe, Rehau
3. Platz: Hectronic GmbH/ Dunkermotoren GmbH, Bonndorf

Sonderpreis: Amitola – Wir machen Familienleben bunter, Berlin

**Kategorie Ausbildungsinitiativen**
1. Platz: Freiherr-vom-Stein-Realschule plus Bernkastel-Kues, Bernkastel-Kues
2. Platz: Chance: Azubi e. V., Leer
3. Platz: Initiative „Ausbildung bringt's“, Mainz

WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DEUTSCHLAND

# JUGEND STÄRKEN: 1000 CHANCEN

**Offenes Unternehmen** – Du erkundest ein Unternehmen in Deiner Region und lernst dort die Berufe kennen.

**Freestyle** – Plane Dein individuelles Projekt mit uns.

**Bewerbungstraining** – Wir geben Dir Tipps für Deine Bewerbungsunterlagen und üben zusammen Vorstellungsgespräche.

**Coach4Life** – Wir unterstützen Dich über einen längeren Zeitraum.

Wir Wirtschaftsjunioren sind junge Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte und wollen junge Menschen dabei unterstützen, den Eintritt ins Berufsleben erfolgreich zu gestalten. Daher bieten wir Jugendlichen über 1000 Chancen, um die eigenen Stärken zu entdecken und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Projekte werden vor Ort entsprechend der Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen geplant. Gemeinsam mit Fachkräften der Jugendsozialarbeit organisieren wir Unternehmensbesichtigungen, Bewerbungstrainings oder ermöglichen erste praktische Erfahrungen.

## Sei auch Du dabei und mach mit!

Wie das geht, erfährst Du auf **www.1000-chancen.de**

**Wirtschaftsjunioren Deutschland e.V.** Bundesgeschäftsstelle | Breite Straße 29 | 10178 Berlin
Telefon: +49 (0)30 20308-1515 | Telefax: +49 (0)30 20308-1522 | E-Mail: 1000Chancen@wjd.de | Internet: www.1000-chancen.de oder www.wjd.de

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

JUGEND STÄRKEN

JUGEND STÄRKEN
1000 CHANCEN
Eine Aktion der
Wirtschaftsjunioren
Deutschland.

VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG

# JUNGE WIRTSCHAFT WISSEN

**Weiterbildung für junge Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland**

# JUNGE WIRTSCHAFT report

**Der Branchenreport für junge Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland**

## Themenspecial: MESSE UND MODERNES BÜRO

# „Herzlich willkommen im Wohlfühlhotel Wastlhof in der Wildschönau!

## Familie Brunner

Sie suchen einen Ort, an dem Sie Ruhe und Geborgenheit finden, durchatmen oder einfach nur nach Lust und Laune genießen können? Dann sind Sie bei uns im Wastlhof richtig. Vergessen Sie die Uhr auf dem Nachttisch. Lassen Sie die Sonne überm Berg aufgehen. Starten Sie bei einem herzhaften Frühstück in den Tag.

Wohlgefühl

Genießen Sie die einmalige Wildschönauer Höhenluft. Finden Sie Erfrischung und Kraft im großzügigen Angebot unseres Wohlfühlhotels. Lassen Sie den Tag entspannt ausklingen – mit Freude am Leben und in freundschaftlicher Atmosphäre.

Herzlichkeit

Draußen, drinnen – die Welt vergessen. Eins sein mit sich. Eingebettet in die einzigartige Bergwelt der Wildschönau in Tirol, einem der schönsten Hochtäler Europas, bieten wir Ihnen in familiärer Tradition ein besonderes Ambiente mit Genuss, Entspannung, Wellness und ganz viel Natur unter vier Sternen. G'fühlig. G'miatlich. Guat.

Freundschaft

Wann dürfen wir Sie bei uns verwöhnen?

## WOHLFÜHL-AUSZEIT

*3 Übernachtungen mit Wohlfühlpension im Doppelzimmer Alpenrose ab 300,- € pro Person inklusive Wellness-Gutschein über 30,- €*

Der Wastlhof

g'fühlig . g'miatlich . guat ★★★★

Brunner KG
Wildschönauerstr. Niederau 206
A-6314 Wildschönau/Tirol
Telefon +43/(0)5339/8247
info@hotelwastlhof.at · www.hotelwastlhof.at

# Schloss-Schule Kirchberg beschreitet neue Wege

Neue Konzepte für mehr **Individualität**

Die Schloss-Schule ermöglicht den Kindern der Klassen 5 bis 8 eine neue und besondere Form des Unterrichts. Unterschiedliche Kurse bieten den Schülerinnen und Schülern neben dem alltäglichen Unterrichtsgeschehen die Möglichkeit, entsprechend ihrer Neigungen und Begabungen Lernen anders zu erfahren.

Das neue Konzept hat den pädagogischen Hintergrund, die Besonderheiten des einzelnen Schülers anzuerkennen und ihn entsprechend seiner individuellen Potenziale zu fördern. Denn Schülerinnen und Schüler lernen verschieden schnell, unterschiedlich intensiv und mit wechselnder Motivation.

Das Modell beinhaltet beispielsweise einen Wahlpflichtbereich. Hier können die Schülerinnen und Schüler Kurse belegen, die sie aus einem freien Angebot selbst gewählt haben. Diese tragen dann Titel wie „Geheimnisse der arabischen Schrift“, „Medienkompetenz: Zocken, Surfen, Chatten – Was ist Spaß und was ist Ernst?“ oder „Bauen, Klempnern und Reparieren“ … wobei letztgenannter Kurs von keinem Lehrer oder Erzieher, sondern vom Hausmeister der Schloss-Schule angeboten wird.

Ziel ist also neben der reinen Wissensvermittlung auch verschiedene, individuelle Lernwege zu ermöglichen. Dieses Modell integriert sich gut in das Gesamtkonzept der Schloss-Schule, nämlich persönliche Stärken zu fördern und bei schulischen Problemen zu unterstützen.

Die Schloss-Schule Kirchberg ist ein staatlich anerkanntes Gymnasium mit angeschlossenem Internat. Individuelle Förderung und ganzheitliche Erziehung wird in den Klassen mit durchschnittlich 17 Schülern, großgeschrieben. Durch Einzelnachhilfe, Basis- und Förderkurse können eventuell vorhandene schulische Defizite aufgeholt werden. Vielfältige Arbeitsgemeinschaften bieten eine sinnvolle Freizeitgestaltung wie Sport, gestalterische und kreative Aktivitäten oder ökologisch geprägte Angebote.

## Es geht um die Zukunft Ihres Kindes!

Jedes Kind hat besondere Fähigkeiten, besondere Talente. Diese zu erkennen und individuell zu fördern, ist unsere Aufgabe. Ganzheitlich. Unter optimalen Rahmenbedingungen. In herzlicher Atmosphäre. In natürlicher Umgebung.

**Sie fordern das Beste. Wir fördern aufs Beste.**

Wir erschließen auch Realschülern die Chance aufs Abitur!

**Jetzt informieren!**
Staatlich anerkanntes Gymnasium
mit Internat und Ganztagsbetreuung
Schulstr. 4, 74592 Kirchberg/Jagst
info@schloss-schule.de
Tel. 07954/9802-0

www.schloss-schule.de

PRIESTEREGG
Einfach leben. Einfach Mensch sein.
www.priesteregg.at
www.facebook.com/priesteregg

NürnbergMesse

# Zehn neue Veranstaltungen und ein Rekordjahr

Einen historischen Rekordwert präsentierte die NürnbergMesse bei ihrer Jahrespressekonferenz. Dr. Roland Fleck und Peter Ottmann, die CEOs des Messeunternehmens, vermeldeten einen Umsatz von über 275 Mio. Euro. „Die Grundlage dieses Rekordumsatzes ist unser klassisches Kerngeschäft mit Messen und Kongressen in Nürnberg genauso wie weltweit", so Ottmann. Mit 32.000 Ausstellern und einer Ausstellerstandfläche von über einer Million Quadratmeter wurden 2016 neue Höchstwerte erreicht. 172 Veranstaltungen hat die NürnbergMesse im vergangenen Jahr weltweit organisiert. Darunter 15 internationale Fachmessen, wie die EUROGUSS, BIOFACH und VIVANESS, FENSTERBAU FRONTALE und HOLZHANDWERK, GaLaBau und die FachPack.

*Peter Ottmann (l.) und Dr. Roland Fleck, CEOs der NürnbergMesse Group*

## Innovationsoffensive angekündigt

Im Jahr 2017 feiern in Nürnberg drei Veranstaltungen Premiere: Die MT-CONNECT (Medizintechnik, 21.–22. Juni), die U.T.SEC (unbemannten Technologien, 2.–3. März) und die Net.Law.S (Recht in der digitalen Welt, 21.–22. Februar). Sieben der zehn neuen Veranstaltungen finden im Ausland statt. Darunter Trendthemen wie Skate- und Streetwear bei der „URB Trade Show" (im September, São Paulo) und alles rund ums Fahrrad bei der „Brasil Cycle Fair" (22.–24. September, São Paulo). „American Winner" (24.–25. Juni, São Paulo) ist die Veranstaltung zum Thema Rasse-Katzen in Nord- und Südamerika. In Indien findet die „FSIE" (Brandschutz & Gebäudesicherheit, 23.–25. Februar, Delhi) und die „Broadcast India Show" (TV- und Filmtechnik, 12.–14. Oktober, Mumbai) statt. Mit der „Greenery & Landscaping China" (7.–9. Juni, Shanghai) geht ein Ableger der GaLaBau an den Start. Die italienische Tochtergesellschaft feiert mit der „CRAFT BEER ITALY" (22.–23. November) die Premiere ihrer ersten eigenen Veranstaltung in Mailand.

Am Standort Nürnberg entsteht für rund 70 Mio. Euro die Halle 3C mit 9.600 Quadratmetern Bruttoausstellungsfläche. „Mit der Innovationsoffensive und den Investitionen in unser Messezentrum bilden wir die Grundlage für das weitere Wachstum des Unternehmens", so Fleck.

**www.nuernbergmesse.de**

Ihre Ideen brauchen Raum zur Entfaltung. Deshalb entwickeln wir unser Gelände stetig weiter. Mit modernster Messearchitektur schaffen wir für Sie einen Ort, an dem aus Begegnungen Kontakte entstehen. Damit auch morgen und übermorgen Ihre Projekte zu erfolgreichen Geschäften werden.

Erfahren Sie mehr unter **nuernbergmesse.de/halle3c**

**NürnbergMesse. Turning ideas into value.**

# Bürovermieter, Veranstaltungsorganisierer, Kinderbetreuer

Was ein **Business Center** so alles kann

Business Center sind die ideale Option für alle, die zwar immer mal wieder, aber nicht ständig ein Büro brauchen. Für alle, die zwar ständig ein Büro brauchen, aber an unterschiedlichen Standorten. Und für alle, die einfach ständig ein Büro brauchen und auf den administrativen und bürokratischen Kleinkram gut verzichten können: Möbel und Webdienstleister aussuchen, Rufbereitschaft organisieren, Geschäftsadresse einrichten und Briefvorlagen anpassen können nämlich die Profis in den Business Centern mindestens genauso schnell und gut wie man selbst. Und währenddessen kann sich der Geschäftsführer, Selbständige oder Existenzgründer besser auf das konzentrieren, was ihm Geld bringt: Sein Kerngeschäft nämlich.

## Das Versprechen: buchen, was man braucht und nur zahlen, was man bucht

Business Center wie die der ecos-Gruppe bieten viele weitere Vorteile: Der größte Vorteil ist, dass jeder genau das bucht, was er braucht und nur das zahlt, was er bucht. Provisionsfreie, hochflexible Arbeitsplätze in professionellen Mietbüros aller Größen für Jedermann. Hier finden sich börsennotierte Unternehmen aus Industrie, Handel und Logistik sowie international tätige klein- und mittelständische Unternehmen (KMUs) genauso wie Anwaltskanzleien, Handwerker und Vertriebsbüros, Existenzgründer, Start Ups und Agenturen aller Branchen. Alle modernen Kunden finden in Business Centern zeitgemäße, flexible Büros, die sofort verfügbar, bezugsfertig möbliert und für nahezu jeden Zeitraum mietbar sind. So können clevere Unternehmer den Investitionsbedarf für ihr Büro stark senken und das Budget für sinnvolle Dinge nutzen, die sie im Geschäftsalltag entlasten. Zum Beispiel für die professionellen Dienstleistungen rund um alle Büroaufgaben, vom Sekretariatsservice über die virtuelle Geschäftsadresse bis hin zum mehrsprachigen, ständig erreichbaren Telefonservice oder dem kompletten Terminmanagement für Arztpraxen oder Kanzleien. Auch sämtliche Schreib-, Frankier- und Kopierarbeiten, die Telefonbereitschaften sowie Spesenabrechnungen und Reiseplanungen werden vom umsichtigen, gewissenhaften und diskreten Personal der ecos office center gern übernommen. Dazu gibt es technisch hochwertig ausgestattete Konferenzräume mit einer flexiblen Nutzungsdauer von nur einigen Stunden bis hin zu mehreren Wochen. Auch der komplette Konferenzservice mit dem Bereitstellen der Getränke, der Organisation eines ansprechenden Caterings und einem professionellen Empfangs- und Sekretariatsservice ist auf individuellen Wunsch separat buchbar.

> *Ihr Auftritt bitte! ecos office center bieten Besprechungs- und Konferenzräume mit Erfolgsatmosphäre!*

## Das entscheidende an einer guten Immobilie: Lage, Lage, Lage

Dabei punkten moderne Business Center wie die der ecos-Gruppe auch durch die drei entscheidenden Qualitätsmerkmale guter Immobilien: Lage, Lage, Lage. So sind die ecos office center in allen großen und wichtigen Wirtschaftsregionen und Metropolen in Deutschland vertreten, u.a. in Berlin, München und Stuttgart, im Ruhrgebiet und in der Rhein-Main-Region. Dazu gibt es Standorte in Belgien, Italien, Luxemburg, Frankreich, Portugal und den USA. Die ecos office center befinden sich meist in modernen, oft auch architektonisch reizvollen Bürogebäuden. Durch die zentrale Stadtlage, das gute Parkplatzangebot und die durchweg optimale Verkehrsanbindung sind die ecos office center sowohl für die Mieter, als auch deren Kunden und Geschäftspartner bestens erreichbar.

## Die persönliche Note macht den Unterschied

Ein ganz besonderer Pluspunkt der ecos-Gruppe ist ihr Status als inhabergeführte Business Center. Kunden profitieren dabei von der

persönlichen Note des Chefs oder der Chefin. So hat jedes der Center seinen ganz eigenen Stil und lebt von der und durch die Individualität des Inhabers oder der Inhaberin. Denn diese prägen neben dem Einrichtungsstil der Mietbüros und Konferenzräume auch das Serviceangebot ihres Standortes: Da gibt es Tipps zur regionalen Infrastruktur und zum lokalen Beratungsangebot der städtischen Wirtschaftsförderung für Existenzgründer und Start-ups. Expandierenden Firmen helfen die Inhaber gern bei der Akquise von Mitarbeitern und informieren dazu, welche Dienstleister bei Marketing, PR und anderen Aufgaben helfen können. Sie passen Briefvorlagen an, geben Restauranttipps für das nächste Geschäftessen und wissen, wo Zugezogene pfiffige Wohnungen finden. Und genau das macht den Charme der inhabergeführten ecos office center aus: Hier kümmern sich der Chef und die Chefin noch persönlich um das Wohlergehen ihrer Kunden. Da gibt es kaum einen Extrawunsch, der nicht erfüllt würde. Ob das eBike für die Mittagspause besorgt oder ein Termin für den privaten Reifenwechsel gebraucht wird, vieles ist schon organisiert worden. Und seien es auch Buntstifte für die Kinder der Kunden, wenn Vater oder Mutter gerade im Geschäftstermin sind und der Nachwuchs streikbedingt nicht in den Kindergarten gehen kann. Oder wenn der Konferenzraum zum Fotoshootingbereich umgeräumt werden soll, wenn ein Kunde Innenaufnahmen für seine Imagebroschüre plant. Mit etwas Vorlauf organisieren die ecos office center auch gern Firmenfeste oder Netzwerkveranstaltungen. Man muss sie nur danach fragen – möglich machen sie so einiges! Gerne auch für Sie.

*„Sie brauchen Platz für das Fotoshooting Ihrer Imagebroschüre? Kein Problem – auch hier hilft Ihnen das freundliche Personal von ecos office center weiter!"*

## Über ecos office center:

Die ecos-Gruppe ist seit 1999 in Deutschland, Frankreich und Luxemburg vertreten und bietet neben 780 flexibel buchbaren, direkt verfügbaren und voll eingerichteten Büros mehr als 100 Meeting- und Konferenzräume an.
Durch die erfolgreiche Kooperation mit Buro Club bietet die ecos-Gruppe an fast 100 Standorten Konferenzräume jeder Größe an, vom kleinen Besprechungsraum über mittlere Meetingräume bis hin zu Konferenzräumen mit Platz für bis zu 60 Teilnehmern. Dabei sind unterschiedliche Bestuhlungsvarianten, eine hochwertige Technikausstattung mit Zugang zum Hochleistungs-WLAN, professionelle Kopierer, Drucker und Scanner sowie Beamer selbstverständlich. Ein besonderes Plus der modernen Kommunikation ist die an 12 deutschen Standorten verfügbare Videokonferenzanlage.

**www.ecos-office.com**

# Hamburg
# EINSATZ FÜR NACHHALTIGKEIT

Gemeinsam mit Partnern haben die Wirtschaftsjunioren Hamburg das Nachhaltigkeits-Projekt „Upcycling“ ins Leben gerufen. Für eine Schule in der Hansestadt war das eine ganz besonders gute Nachricht.

Die Wirtschaftsjunioren Hamburg haben gemeinsam mit den Junioren des Handwerks Hamburg, der Produktionsschule Altona, einer Bildungseinrichtung in der Hansestadt, in der schulpflichtige Jugendliche auf eine Ausbildung und das Berufsleben vorbereitet werden, sowie der Stadtteilschule Eidelstedt das Nachhaltigkeits-Projekt „Upcycling“ gegründet.

Dabei wurde ein alter und wenig ansehnlicher Seecontainer auf dem Schulhof der Schule in Eidelstedt zu neuem Leben erweckt und in eine Begegnungsfläche für die Schüler umgestaltet. Aus verwertbaren Abfallprodukten entstand eine Terrasse. Auch Sitzgelegenheiten für die Schulpause wurden auf diese Weise geschaffen. Für das Gelingen des Projekts arbeiteten alle Beteiligten erfolgreich Hand in Hand. Vom Anrühren des Betons für die Terrasse bis zum Innenausbau des Containers wurden alle Arbeiten durch die Projektpartner gestemmt. Von einem örtlichen Malerbetrieb erhielten sie dafür großzügige Unterstützung.

*Tatkräftige Junioren: In Eidelstedt können sich Schüler über einen bunteren Schulhof freuen.*
*© WJ Hamburg*

## Stolze Schüler

Die Schüler der Stadtteilschule Eidelstedt bekamen durch das Projekt „Upcycling“ nicht nur einen Hingucker auf ihrem Schulhof, sondern ganz nebenbei auch einen praxisnahen Einblick in das Handwerk. Außerdem schärften die Jugendlichen ihr Bewusstsein für den Rohstoffzyklus und lernten eine außergewöhnliche Form des Recyclings kennen. Dass sie das Ergebnis ihrer harten Arbeit auch noch täglich selbst nutzen können, motivierte die Schüler bei der Umsetzung zusätzlich und machte sie stolz.

Im Rahmen des Eröffnungsfestes wurde der neue bunte Seecontainer dann offiziell an die Schüler der Stadtteilschule übergeben. Gleich wurden die ersten Ideen ausgetauscht, wie die Schülerschaft in Zukunft diese neue Aufenthaltsfläche weiterentwickeln und ausbauen könnte.

Das Projekt wurde von Projektleiter und Wirtschaftsjunior Sascha Franke mit viel Herzblut vorangetrieben, erfolgreich realisiert – und ist im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig.

**ANN-ISABELL HNIDA**

# BADEN-WÜRTTEMBERG

## VORTRAG „RECHTER ZEITGEIST – URSACHEN UND HISTORISCHE VORLÄUFER“

© WJ Freiburg

**Freiburg** Die Wirtschaftsjunioren Freiburg haben gemeinsam mit dem Freundeskreis des Vereins, dem SWR und der Badischen Zeitung ein Expertengespräch mit dem Titel „Rechter Zeitgeist – Ursachen und historische Vorläufer“ organisiert. Eine Sozialpsychologin und ein Historiker diskutierten das Thema wissenschaftlich, aber nicht politisch, um die Ursachen für die Entstehung rechten Gedankenguts analysieren zu können. Es wurde vor und mit 150 Interessierten kontrovers und leidenschaftlich diskutiert (Foto).

## TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDERGARTEN

© WJ Ostwürttemberg

**Ostwürttemberg** Die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg haben im Rahmen ihres Projekts „WJ Sozial“ einen Kindergarten unterstützt. Dabei wurde die teils in die Jahre gekommene Ausstattung auf Vordermann gebracht (Foto). „Wir Wirtschaftsjunioren haben auch eine soziale Verantwortung. Mit dem Projekt wollen wir vor allem Gutes bewirken. Dass dabei das soziale Miteinander innerhalb der Wirtschaftsjunioren gestärkt wird, ist ein willkommener Nebeneffekt“, betont der Projektverantwortliche, Peter Hoffmann-Pichler. Den Projekterfolg bewiesen die strahlenden Kinderaugen.

# BAYERN

## JUNIOREN FIT FÜR MITARBEITERFÜHRUNG

© WJ Altötting/Siegfried Lehner

**Altötting** Über 150 Gäste konnten die Wirtschaftsjunioren Altötting zum Vortrag „Führungsstark – wie Sie die Herzen Ihrer Mitarbeiter erobern“ begrüßen. Redner und Mentalcoach Steffen Kirchner (Foto) begeisterte mit einem kurzweiligen Vortrag zum Thema Personalführung. Er animierte dazu, die eigenen Gewohnheiten und Verhaltensmuster kritisch zu hinterfragen.

## GROSSE RESONANZ BEIM AUGSBURGER JOBSHUTTLE

© WJ Augsburg

**Augsburg** Rund 2.500 Schüler aus dem Großraum Augsburg informierten sich über 30 verschiedene Ausbildungsbetriebe aus der Region und lernten beim 4. Augsburger Jobshuttle der Wirtschaftsjunioren Augsburg und der IHK Schwaben Berufe und Karrierewege aus erster Hand kennen. Für das Projekt waren 20 ehrenamtliche Helfer im Einsatz (Foto). Kreissprecher 2016, Christoph Domberger: „Die Rückmeldungen der Ausbildungsbetriebe und Schüler waren sehr positiv, die Fortsetzung dieses Veranstaltungsformates hat sich gelohnt.“

## SPONTANER APPELL AM FRIEDENSENGEL

© WJ München

**München** Gemeinsam mit ihrem Gast, dem JCI Vice President 2016, Kaspar Ilves, haben die Wirtschaftsjunioren München ein Zeichen für Frieden gesetzt. Am Friedensengel, dem berühmten Denkmal in der bayerischen Hauptstadt, posierten sie für ein Foto, das sie später in den sozialen Netzwerken verbreiteten. Auf diese Weise unterstützen sie die virale JCI-Kampagne „Peace is possible“.

## MIT DEM BÜRGERMEISTER IM GESPRÄCH

© IHK Würzburg-Schweinfurt

**Würzburg** Eine gute alte Würzburger Tradition: Mindestens einmal im Jahr treffen sich der Oberbürgermeister und die Wirtschaftsjunioren zu einem Gespräch im Rathaus (Foto). Beim Treffen im vergangenen Herbst mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt und dem stellvertretenden Fachgebietsleiter Wirtschaft, Wissenschaft und Standortentwicklung, Dirk Jung, ging es darum, „den Finger in die Wunde zu legen und die Stadtentwicklung aus Unternehmersicht zu beleuchten“, so Junior Andreas Möller. Gleichzeitig wolle man konstruktiv zur Problemlösung beitragen, ergänzte er.

# HANSERAUM

## IMPULSE FÜR DIE ARBEITSWELT DER ZUKUNFT

**Oldenburg** Gemeinsam haben die Wirtschaftsjunioren Oldenburg und die Landessparkasse zu Oldenburg die Podiumsdiskussion „Am Puls der Zeit – junge Talente finden und binden“ veranstaltet. Dr. Steffi Burkhart, Autorin und Trainerin, gab als Sprachrohr der Generation Y den anwesenden 300 Unternehmern und Führungskräften Impulse zur Arbeitswelt von morgen. Ihre Botschaft: Raus aus dem alten Trott und rein in die neuen Anforderungen des Bewerbermarktes. Sie zeigte, wie der Nachwuchs tickt und Unternehmen Arbeitskräfte künftig an sich binden können, damit sie im Wettbewerb mit anderen Unternehmen bestehen können und so ihre eigene Zukunft sichern. Die Teilnehmer diskutierten im Anschluss angeregt, was das Gehörte für sie und die Personalpolitik ihrer Firma bedeutet. Das Grußwort des Abends überbrachte Gert Stuke, Präsident der Oldenburgischen IHK.

*V.l.n.r.: Dr. Steffi Burkhart (Autorin und Trainerin), Andrea Maria Waden (Vorstand WJ Oldenburg), Olaf Hemker (Vorstand Landessparkasse zu Oldenburg), Siddartha Wagner von Berg (Geschäftsführer PAUL HEWITT), Gert Stuke (Präsident Oldenburgische IHK), Frank Mayer (Bereichsleiter Weiterbildung Oldenburgische IHK), Christian Bürger (Geschäftsführer BÜFA-i). © feinrot Kreativgesellschaft, Oldenburg*

## AUSTAUSCH MIT DEM US-GENERALKONSUL IN HAMBURG

**Stralsund** Die Wirtschaftsjunioren Stralsund, vertreten durch den Kreissprecher 2016, Peter Stagge, und den ehemaligen Kreissprecher Danny Lieger tauschten sich im Rahmen eines Abendessens mit dem US-Generalkonsul in Hamburg, Richard T. Yoneoka, aus. Der zeigte großes Interesse für die Wirtschaft der Hansestadt Stralsund und deren Umgebung. Außerdem wurden die Entwicklungen der politischen und wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika diskutiert.

*Im Austausch: Danny Lieger, Richard T. Yoneoka und Peter Stagge in Stralsund (v.l.n.r.). Die drei möchten sich auch in Zukunft regelmäßig austauschen. © WJ Stralsund/Danny Lieger*

# NORDRHEIN-WESTFALEN

## NEUE ZEITEN – NEUE PERSPEKTIVEN

*© WJ Düsseldorf*

**Düsseldorf** Unter dem Titel „Neue Zeiten – neue Perspektiven – Unternehmensnachfolge“ diskutierten die Wirtschaftsjunioren Düsseldorf in den Räumen der IHK mit Unternehmern und Fachleuten über die Herausforderungen der Unternehmensnachfolge (Foto). Rund 50 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich mit anderen Unternehmern und interessierten Nachfolgern auszutauschen und wertvolle Tipps zu erhalten. Dabei kamen verschiedene Aspekte, von der Finanzierung bis zur Mitarbeiterführung, zur Sprache.

## GRÜNDER ÜBERZEUGT MIT FITNESSRIEGEL AUS INSEKTEN

*© WJ Köln*

**Köln** Zum 20. Mal haben die Wirtschaftsjunioren Köln im November ihren Gründerpreis vergeben. Unter den zahlreichen Bewerbern hat sich am Ende das Team von „SWARM Protein“ durchgesetzt (Foto). Überzeugen konnten die frischen Gründer die Jury mit der Entwicklung eines Fitnessriegels mit Protein aus Insekten. Auch der große Teamgeist spielte eine Rolle beim Sieg, denn ausdrücklich kommt es beim Gründerpreis der Junioren auch auf die gesamte Unternehmerpersönlichkeit an.

## AUSTAUSCH MIT OBI-GRÜNDER

*© WJ Leverkusen/Rhein Berg*

**Leverkusen/Rhein Berg** Im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „WJ trifft...“ begrüßten die Wirtschaftsjunioren Leverkusen/Rhein-Berg Prof. Manfred Maus. Der OBI-Gründer berichtete den Junioren, in deren Kreis der Unternehmenssitz der Baumarktkette liegt, in gemütlicher Atmosphäre von der Gründung des europaweit tätigen Branchenriesens und schilderte lebhaft seine berufliche Laufbahn (Foto). Dabei nahm er sich viel Zeit, um auch auf die Fragen der Junioren eingehen zu können, die zahlreich gestellt wurden.

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN SPENDEN AN DIE TAFEL

© WJ Niederberg/Agnes Nissen

**Niederberg** Mit über 120 Gästen feierten die Wirtschaftsjunioren Niederberg ihr erstes Herbstfest in Velbert im Bergischen Land. Neben einem hervorragenden bayerischen Buffet, Spiel und Tanz stand das soziale Engagement der Veranstaltung im Vordergrund: Im Rahmen des Festes wurde ein Scheck in Höhe von 3000 Euro an Vertreterinnen der Velberter Tafel für Niederberg übergeben (Foto). Noch während des Festes hatten spendable Junioren den Scheck auf diese stattliche Summe erhöht.

## „LUNCH MIT LINDNER“ BIETET RHETORIK VOM FEINSTEN

© IHK Ostwestfalen

**Ostwestfalen** Der FDP-Vorsitzende begeisterte beim „Lunch mit Lindner“ die rund 100 Gäste, die der Einladung der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen gefolgt waren. Christian Lindner nahm bei den Themen Gründerkultur, Eurokrise, Flüchtlingspolitik und Digitalisierung kein Blatt vor den Mund und beantwortete die zahlreichen Fragen der Anwesenden. Nach dem erfolgreichen Auftakt der Veranstaltungsreihe soll diese in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

## JUNIOREN DISKUTIEREN MIT STEFFEN KAMPETER

**Paderborn + Höxter** Gast Steffen Kampeter, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, diskutierte bei seinem Besuch mit den Junioren intensiv die Zukunft der sozialen Marktwirtschaft.

*(v.l.n.r) Jürgen Behlke (Leiter der IHK-Zweigstelle Paderborn + Höxter), Dr. Ralf Becker (Vizepräsident der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld), Moderatorin Stefanie Martin, BDA-Hauptgeschäftsführer Steffen Kampeter, Thomas Sprehe (Vorsitzender Wirtschaftsclubs Paderborn + Höxter), Georg Ilskens (Geschäftsführer Wirtschaftsclub Paderborn + Höxter). © Sabine Gausemeier*

# SAARLAND

## KONTAKTE KNÜPFEN IN PS-STARKER UMGEBUNG

© WJ Saarland

**Saarland** Ein PS-starkes Business Speed Dating haben die Wirtschaftsjunioren Saarland auf die Beine gestellt. Dabei trafen sich jeweils vier Teilnehmer in einem Mercedes. Dort stellte jeder sich und sein Unternehmen in nur drei Minuten vor (Foto). Nach zwölf Minuten ertönte eine Hupe und die Teilnehmer wechselten zum nächsten Fahrzeug. So erweiterten die Teilnehmer innerhalb einer Stunde ihr Netzwerk entscheidend – und können in der Zukunft davon profitieren.

# THÜRINGEN

## BREITBAND IST COOLER

© www.wj-thueringer-wald.de

**Thüringer Wald** Die Digitalisierung und Industrie 4.0 erfordern einen zügigen Ausbau der Breitbandinfrastruktur. Mit ihrer Aktion: „Die junge Wirtschaft im Thüringer Wald meint BREITBAND ist COOLER“ machen die Wirtschaftsjunioren Thüringer Wald gezielt darauf aufmerksam, dass der Breitbandausbau ein zentraler Infrastrukturfaktor für die Wirtschaftsregion ist. Gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftssekretär Georg Meier machen sie sich für ihr Anliegen stark (Foto).

## JUNIOREN SPENDEN AN KINDERGARTEN

© WJ Schmalkalden-Meiningen

**Schmalkalden-Meiningen** In einer Skihalle in Oberhof haben die Wirtschaftsjunioren Schmalkalden-Meiningen eine Spende an den örtlichen Kindergarten „Spatzennest“ übergeben. So dick sich die Junioren, die Kinder und deren Betreuerinnen bei der Übergabe des Schecks einpacken mussten (Foto) – gestartet war die Spendenaktion bei hochsommerlichen Temperaturen anlässlich der WJD Challenge-Tour des Bundesvorsitzenden 2016, Horst Wenske. Die Tour hatte auch bei den Wirtschaftsjunioren Schmalkalden-Meiningen Halt gemacht.

# MARKENKERN-BIERDECKEL ONLINE BESTELLEN

Auf der Bundeskonferenz im September wurde der Markenkern der Wirtschaftsjunioren offiziell verabschiedet und der Markenkern-Bierdeckel den Mitgliedern vorgestellt. In der vergangenen Ausgabe haben wir ausführlich darüber berichtet. Jetzt ist der Bierdeckel online im WJD-Shop bestellbar, sodass sich die Kreise für die nächste große Veranstaltung eindecken können. Auch für die Ansprache potentieller neuer Mitglieder kann der Bierdeckel genutzt werden, denn hier gibt es alle Themen und Mehrwerte des Verbandes kompakt und auf einen Blick. Auch der Wunsch vieler Mitglieder nach individualisierten Versionen mit dem jeweiligen Kreisnamen ist erfüllbar. Im WJD-Druckshop können die Bierdeckel-Vorlagen mit wenigen Klicks angepasst und anschließend bestellt werden.

www.wjdshop.de
www.wjd-druckshop.de

# JUGEND STÄRKEN: 1000 CHANCEN-INTRANET ENTWICKELT

Zur Erleichterung der ehrenamtlichen Projektarbeit der Kreise im Rahmen von „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“, des Gemeinschaftsprojektes der Wirtschaftsjunioren Deutschland und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wurde ein Intranet entwickelt. Hier können Kreisprojekte zentral und dauerhaft verwaltet werden. Gleichzeitig werden sie automatisch dem Projektbüro in der Bundesgeschäftsstelle zur Verfügung gestellt. Die Kreise müssen die Chancen dann nicht mehr extra melden und profitieren außerdem von der vereinfachten Projektdokumentation. Das Intranet bietet darüber hinaus die Möglichkeit, bundesweit andere Kreisprojekte zu erkunden und sich so Ideen für eigene Aktionen im Kreis zu holen. Die Zugangsdaten für das Intranet, das über die JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen-Webseite erreichbar ist, wurden den Kreisgeschäftsführern zur Verfügung gestellt. Diese Zugangsdaten sowie die Ansprechpartner für die JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen-Projekte des jeweiligen Kreises können im Intranet angepasst werden.

www.1000-chancen.de

## TERMINE 2017

28.01.2017
**Kreissprechertreffen**
Berlin

17. – 19.03.2017
**Frühjahrsdelegiertenversammlung**
Schweinfurt

24. – 26.03.2017
**WWW-Bundesfinale**
Bochum

24. – 28.04.2017
**Know-how-Transfer**
Berlin

12. – 14.05.2017
**Mitteldeutsche Regionalkonferenz (MirKo)**
Görlitz

24. – 27.05.2017
**JCI Europa Konferenz**
Basel (Schweiz)

25. – 28.05.2017
**LaKo Hanseraum (HaKo)**
Elmshorn

09. – 11.06.2017
**LaKo Saarland**
Saarbrücken

15. – 17.06.2017
**G20 YEA Gipfel**
Berlin

23. – 25.06.2017
**Doppel-LaKo: Hessen & Rheinland-Pfalz**
Limburg

30.06. – 02.07.2017
**LaKo Baden-Württemberg**
Bodensee-Oberschwaben

06. – 09.07.2017
**LaKo Bayern**
Kaufbeuren

# TIROLER GASTLICHKEIT DIE VON HERZEN KOMMT!

**Ein familiär geführtes Wellnesshotel inmitten der Kitzbüheler Alpen!**

## ANKOMMEN UND WOHLFÜHLEN.

Das familiär geführte 4-Sterne Superior Hotel in Westendorf liegt auf einem ruhigen Sonnenplateau inmitten der Kitzbüheler Alpen. Im Sommer ein Rad- und Wanderparadies. Im Winter das Top Skigebiet mit Einstieg direkt hinter dem Hotel in die Skiwelt Wilder Kaiser-Brixental und Kitzbühel.

**Freuen Sie sich auf Geselligkeit und einen Wohlfühl Urlaub unter Freunden.**
**Angebote finden Sie unter www.schermer.at**

**Vital-Landhotel Schermer GmbH & Co KG**
**Familie Jakob und Andrea Schermer**
Dorfstraße 106 | A-6363 Westendorf | Westendorf / Kitzbüheler Alpen
ATU Nr. 69 04 63 38 | Tel. +43 5334 6268 | Fax +43 5334 6268 66
welcome@schermer.at | www.schermer.at

vital LANDHOTEL ★★★★ Superior SCHERMER

# Der Corporate Publisher

Kundenmagazine, Mitarbeiterzeitschriften, Geschäftsberichte – Kommunikation für den Mittelstand: Das ist die Stärke des vmm wirtschaftsverlags. Unsere Kunden können sich auf ein Full-Service-Paket von der Idee bis zum fertigen Produkt verlassen. Print + Digital.

vmm wirtschaftsverlag GmbH & Co. KG · Kleine Grottenau 1 · 86150 Augsburg · www.vmm-wirtschaftsverlag.de

vmm wirtschaftsverlag